

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Ges.“
Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6050-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 80. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Fracht. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Druckerei
Langgasse 21, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Druckerei
Langgasse 21 und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Kräger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in runder Zahl; 20 Hg. für Anzeigen in anderen Abteilungen. — Für alle übrigen Anzeigen
Anzeigen: 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger
Einigung. — Bei mehrfachen Aufträgen werden Anzeigen in Bezug auf Preis und Platz
entsprechend ermässigt.

Anzeigen-Entwurf: Für die Rhein-Anzeige bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Anzeige bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 435.

Sonntag, 17. September 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Luxus.

Sonntagsbetrachtung.

Ein gewisser Luxus, sagen die einen, gehört zur Kultur, und jeder Luxus ist Sünde, sagen die anderen. Was ist richtig? — Wie gewöhnlich wird die Wahrheit in der Mitte liegen, aber diese Mitte zu finden ist schwierig.

Das Christentum ist von Anfang an sehr gegen den Luxus gewesen. In der Bibel heisst es: So wir Nahrung und Kleidung haben, so laßt uns genügen. Nicht einmal die Wohnung gehört da mit zur Lebensnotwendigkeit. Im Orient spielt eben die Wohnung lange nicht die Rolle wie bei uns. In der christlichen Kirche selber ist man aber sehr bald von den Grundtönen äußerster Einfachheit abgekommen. Schon einzelne Kirchenbäter klagen über den Luxus in der Kirche. Das Mönchtum hat dann wiederholt versucht, zur Einfachheit und Armut zurückzuführen. Der heilige Franziskus führte eine Mönchsaskese ein und verlangte, daß die Mönche überhaupt nichts erwerben, infolge dessen sollten sie vom Bettel leben. Aber immer wieder kam der Hang zur Uppigkeit auf. Es liegt eben nicht in der menschlichen Natur, nur aus der Hand in den Mund zu leben. Die Neigung, sich das Leben zu verschönern, ist berechtigt. Die Kunst, die das Leben verklärt, ist eben auch von Gott. Und eine prächtige Kirche kann entschieden besser zur Andacht stimmen als eine kahle Mönchszelle.

Die Dinge, an denen der Mensch Gefallen findet, sind ja sehr verschieden. Der eine leistet sich schöne Bücher oder Bilder. Der andere steckt sein Geld in prachtvolle Gewänder. Eine behagliche geschmackvolle Wohnung mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ist sicher auch etwas Angenehmes. Ein geläuterter Geschmack veredelt den Menschen.

So erzieht die ganze Kultur zum Luxus. Denn es ist das Wesen eines Kulturvolkes, daß es über die ursprünglichsten Bedürfnisse hinaus ist. Schon bei den Nahrungsmitteln legen wir Wert darauf, nicht nur Brot und Kartoffeln auf den Tisch zu bringen. Den ärmeren Volksklassen predigen wir mit Recht, daß sie nicht mit einer elenden Wohnung zufrieden sein sollen. Wir halten hier Zufriedenheit und Gleichgültigkeit für ein Vorkur. Und wenn jemand auf gute und auch elegante Kleidung hält, so wirkt das nur wohlthuend, wenn es mit schlichtem und einfachem Sinn verbunden ist. Das ganze Kunstgewerbe geht darauf

aus, das Leben zu verschönern und somit auch zu verfeinern und die Menschen über das Notwendige hinaus zu heben. Wir vervollkommen die Theater und die Feste, erleichtern das Reisen, und die Badeorte überbieten sich dann gegenseitig an Pracht und Uppigkeit.

Aber das ganze Wohlleben ist sicher eine große Gefahr. Der Mensch hängt schließlich sein Herz an all die Außerlichkeiten und geht ganz in ihnen auf. Viele verlieren dabei das Gleichgewicht und legen dann mehr Wert auf ihre Fritur und den äußeren Schmuck als auf den inneren Gehalt. Dann sucht man sich gegenseitig nicht mehr an innerem Wert zu überbieten, sondern an Blunder und Nichtigkeiten. Das Leben wird ausgehöhlt. Man fängt an, die Menschen zu beurteilen nach dem Aufwand, den sie machen und nach den Gesellschaften, die sie geben. Wenn dann plötzlich ein Kurzsturz kommt, verliert man die Besinnung, gerät außer sich und greift nicht selten zur Pistole.

Ein gewisser Glanz und Schimmer ist für das Leben ganz gut. Aber noch viel wichtiger, diesen Dingen der Welt gegenüber eine asketische Stimmung und eine innere Freiheit sich zu bewahren. Wie es in der Bibel heisst: Wir müssen haben als hätten wir nichts. Das Glück besteht in der Besinnung und im Reichtum des Herzens. Sich selbst muß man genug sein und den ganzen Wert der Kultur in der Harmonie seiner Seele fühlen. Sonst wäre wahrhaftig jener griechische Weise uns voraus, der da gesagt: Alles was ich habe, trage ich bei mir. Nur wer das von sich sagen kann, fühlt in den Kämpfen des Lebens sich wie ein Turm in der Schlacht. Pastor a. D. Köstke-Berlin.

Die Politik der Woche.

Das Wort, die Tage folgen einander, aber sie gleichen sich nicht, wird man auf die sozialdemokratischen Parteitage kommen anwenden dürfen, denn in einer Beziehung gleichen sie sich jedenfalls wie ein Ei dem anderen: in dem Aufwand an unfreundlichen Kraftausdrücken, die fast regelmäßig eine Verleumdung des Schimpfkrans bedeutet haben. So auch diesmal. Was die Herren Bebel, Volksbühner, Ledebour usw. und vor allem diese Krone holder Weiblichkeit, Rosa Luxemburg, genannt die rote Rosa, an Verbaljuristerei sich geleistet haben, das ging sogar noch über den bisher üblichen sozialdemokratischen „guten Ton in allen Lebenslagen“ beträchtlich hinaus. Im übrigen endete aber trotz der Prabar der Angreifer die „Luxemburgsche Frage“ mit einer Niederlage der Herradikalen, die am liebsten gleich die Lösung der Marokkoprobleme mit Hilfe eines politischen Generalsstreiks probiert hätten, und die von Bebel ver-

teidigte, recht abgeklagte und absichtlich unklar gehaltene Marokkoresolution wurde unter Ablehnung der von Rosa Luxemburg beantragten Amendements einstimmig angenommen. Hoffentlich werden die sozialdemokratischen Führer aus dieser blutigen Schlacht von Jena wenigstens das eine gelernt haben, daß ihre auf Verreiben der Unentwegten eingeleitete Marokkoaktion ein gefährliches Spiel mit dem Feuer war.

Mehr Erfolg als die Sozialisten der verschiedenen Länder scheinen unterdessen die Diplomaten bei ihren Versuchen, eine Lösung der Marokkoprobleme zu erzielen, gehabt zu haben. Wenn man die offiziellen und halb-offiziösen Kundgebungen der letzten Tage zusammenfaßt und sich einen Vers daraus zu machen sucht, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß zwischen dem Standpunkt der deutschen und dem der französischen Regierung zwar noch keineswegs eine Übereinstimmung, aber doch immerhin eine wesentliche Annäherung zu verzeichnen ist, wobei nicht zu vergessen ist, daß es sich hier um eine doppelte Frage, nämlich um die der Marokkogarantien und der territorialen Kompensationen, also auch um doppelte Schwierigkeiten handelt. Soweit sich erkennen läßt, wird es noch leichter sein, über die letztere als über die erstere Streitfrage ins reine zu kommen, da Frankreich gar kein Hehl mehr daraus macht, daß es ein völliges Protektorat über Marokko anstrebt. Immerhin werden die Dinge, nachdem die unbefugten Einmischungsversuche von englischer Seite aufgehört haben, jetzt allgemein günstiger beurteilt, und von Börsenrouten und Sparkassenstürmen, wie sie in der vorigen Woche zu verzeichnen waren, hat man in dieser Woche erfreulicherweise nichts mehr gehört.

Trotz alledem kann man sich aber angesichts des weitverzweigten Bündels von Fragen, die hierbei zu regeln sind, noch auf eine längere Dauer der Verhandlungen gefaßt machen, wenn man auch auf französischer Seite ein dringendes Interesse an einer Beschleunigung des Verfahrens hat. Gaben doch die Spanier unterdessen den deutsch-französischen Konflikt dazu benutzt, ihre Interessensphäre in Marokko zu erweitern und auf diese Weise ihre Position gegenüber Frankreich zu verstärken, so daß den deutsch-französischen Verhandlungen beziehungsweise Abmachungen noch eine eingehende Unterhaltung zwischen den beiden „lateinischen Schwesternationen“ folgen dürfte, ganz abgesehen davon, daß die anderen Magerrasenkontrahenten noch ihr Wortlein zu der Aufhebung der heimgeschickten Akte werden sprechen müssen. Auch sind die inneren Verhältnisse in Frankreich, auf welche die derzeitigen Feuerwerksraketen ein großes Licht werfen, durchaus dazu geeignet, bei den französischen Staatsmännern den Wunsch nach einer möglichst

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Versuchung.

Von R. Lamotte.

Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen.

Herr und Madame Reparin lebten im Viertel Jardin-des-Plantes, wo sie in einem kleinen Laden Ansichtspostkarten feilhielten. Sie wohnten hier, weil ihre Eltern und Großeltern schon hier gewohnt hatten, und dieses Stadtviertel bedeutete für sie die ganze Welt.

Wenn man einen Plan der Hauptstadt betrachtet, sieht man, daß diese Stadtgegend in der Tat einen integrierenden Teil von Paris bildet; befindet man sich aber darin, dann hat man das Föhlische, beruhigende Gefühl, fern von Paris und seinen Geräuschen in irgend einem friedlichen, idyllischen Dörfchen zu wohnen.

Kinder hatten sie nicht, und auch sonst kannten sie keine Sorgen, da sie ein solides Kapital besaßen, dessen Zinsen sie pünktlich an jedem Quartalsersten abholten. Sie hatten es daher nicht nötig, durch marktschreierische Reklamen oder übertriebene Liebendwürdigkeiten das Publikum anzulocken.

Jeden Morgen kam Aristide Reparin in den Laden und begann zu lüften, abzustauben und die Auslagen zu ordnen. Später kam auch seine Frau herunter. Von 2 bis 6 Uhr freuten sie sich dann auf das Frühstück, von 6 bis 12 Uhr auf das Mittagessen. Während Madame Reparin die Wirtschaft besorgte, rauchte Herr Reparin auf der Schwelle des Ladens die Pfeife oder las die Zeitung. Als ordnungsliebender, gewissenhafter Mann begann er mit dem Namen des verantwortlichen Redakteurs, ohne eine Rubrik auszulassen, ja ohne eine Annonce zu vergessen. Von Zeit zu Zeit unterbrach er sich, um seiner Frau zuzurufen: „Euphemie, schon wieder ein Automobilunglück!“

„Euphemie, in Asnières hat man ein altes Ehe-

paar ermordet!... Euphemie, der Präsident der Republik hat gestern ein großes Diner gegeben!...“

Euphemie antwortete mit einem stereotypen: „Nicht möglich!“ — und Aristide vertiefte sich von neuem in die Fektüre der Zeitung.

Des Abends ließ man zeitig die Jalousien herunter und ging früh zu Bett, um am nächsten Morgen das nämliche Tagewerk zu beginnen.

Bei dieser Lebensweise hatte das Ehepaar allgemach einen lächelnden Egoismus erworben, eine Art und Weise das Leben immer ruhig anzusehen, die für sie das höchste Glück bedeutete. Ihre physischen Reize hatten freilich dabei ein wenig gelitten. Euphemie, ehemals schlank und grazil, hatte mit Beginn der vierzig beträchtlich an Embonpoint gewonnen, ihr apoplektisches Gesicht war in schlaffe Falten gelegt, und sie litt an schlechter Verdauung. Auch Aristide nannte ein respektables Vöndlein sein eigen, auch er litt am Magen und an Asthma. Zu allem Überflus gingen beiden die Haare aus.

Eines Freitagmorgens betrat ein schlanker, blonder, sehr eleganter junger Mann den Laden.

„Maxime!“ rief Aristide. „Ist's möglich? Sehe ich recht? Was führt dich zu uns?“

Es war ein entfernter Vetter von ihnen, der in seinen Geschäften Glück gehabt hatte und zu einigem Vermögen gekommen war. Drei oder vier Jahre hatte man einander nicht gesehen.

„Was mich zu euch führt?“ erwiderte Maxime. „Der Zufall, lieber Vetter, der reine Zufall! Einer meiner Kunden, den ich eben besucht habe, wohnt hier in eurem Viertel. Und da kam mir der Gedanke, euch „Guten Tag“ zu sagen. Ich störe doch nicht?“

„Aber durchaus nicht! Du bleibst natürlich bei uns zum Frühstück. Euphemie muß gleich herunterkommen. Und wir haben gerade heute ein Beefsteak, nach dem du dir alle Finger lecken wirst!“

Nach einigem Hin und Her sagte Maxime zu Euphemie kam herunter. Man setzte sich zu Tisch. Man plauderte.

Der elegante Vetter klangte über das ruhige, monotone Leben seiner Verwandten. „Wie? Sie verließen niemals ihren Laden? Sie kamen niemals aus diesem Stadtviertel heraus? Sie kannten keine Theater, keine Konzerte, keine Rennen?... Maxime konnte sich gar nicht genug wundern.“

„Ich würde so nicht leben können“, erklärte er. „Wenn man arbeiten muß, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, dann muß man sich auch ab und zu ein bißchen amüsieren, jawohl!... Das erfrischt das Blut, erhält jung und gibt Mut zu neuer Arbeit... Heute nachmittags z. B. fahre ich nach Longchamp, um dort ein paar Rennisbälle zu riskieren. Morgen früh, das garantiere ich euch, wird mir die Arbeit noch einmal so flott von der Hand gehen!“

Aristide wiegte erstaunt über diese für ihn ganz neuen Lebensprinzipien den Kopf hin und her, Euphemie sperrte Mund und Augen auf.

„Allerdings“, fuhr Maxime fort, „ich habe die löbliche Gewohnheit, bei den Rennen stets zu gewinnen. Ein Freund von mir ist sehr intim mit einem Jockey, von dem ich immer die wunderbarsten Tipps bekomme. Borgehen z. B. habe ich auf ein Pferd 200 Franken gewonnen!“

„Ja, ja“, pflichtete Reparin bei, „allein, wenn man verliert...“

„Aber liebster Vetter, mit guten Tipps verliert man niemals!“

Die beiden Ehegatten schienen nicht sonderlich überzeugt, aber als Maxime ihre skeptischen Mienen sah, geriet er in Eifer und legte ihnen an der Hand von Zahlen dar, wie man es anstellen muß, um sich das Glück dienstbar zu machen.

Zu später Stunde trennte man sich. Man tat es sehr herzlich mit dem Versprechen, einander in Zukunft öfter zu besuchen.

„Kommt doch bald mal wieder zu uns!“

„Sehr gern!... Wenn ich meinerseits einmal euch...“

„Zu Liebendwürdig!“

schleunigen Beendigung des äußeren Konflikts hervorzu-
rufen, eine Last, die über welche die drei gallischen
Republiken nicht hinwegzutäuschen vermögen.

Es sieht fast so aus, als ob diese Kravalle epidemisch
wirken, denn ebenso heftig wie in Frankreich sind sie in
benachbarten Spanien aufgetreten, wo die Strei-
bewegungen in den letzten Tagen zu blutigen Ausschrei-
tungen geführt haben. Wenn es zuzieht auch wieder
in Portugal gärt, so bedurfte es hierzu freilich
nicht der Anstachelungsgelegenheit, denn trotz der end-
gültig erfolgten Konstituierung der Republik, die jetzt
auch die Anerkennung der Mächte gefunden hat,
ist, wie sogar die portugiesisch-offiziösen Meldungen zu-
geben müssen, in der jungen Republik noch Bünd-
stoff genug zurückgeblieben.

Emer gewissen Klärung scheinen endlich auch die
Bieren in Perien entgegenzugehen, denn aus dem
Zugangenebe von Nachrichten, die aus den verschieden-
sten Quellen über den Kampf des Erzherzogs um Thron
und Reich verbreitet werden, geht doch so viel hervor,
daß es um die Sache Maximilian II. schlecht be-
stellt ist. Wenn die englischen Berichte recht behalten,
ist er bereits auf der Flucht, während die russischen Mel-
dungen glimpflicher mit ihm verfahren. Und das hat
seinen guten Grund, denn mit der Abänderung eines
bekannten Wortes kann man hier behaupten: Sage mir,
mit wem du umgehst, und ich werde dir sagen, wie du
telegraphierst!

Deutsches Reich.

* Die Einnahme des Reichs an Zöllen hat, wie die
„R. V. Anst.“ erfährt, im August d. J. 60 Millionen
Mark betragen gegen 49 Millionen Mark im August 1910.
Auch die Einnahme an Brantweinsteuer ist gegen das
Vorjahr gestiegen. Sie betrug für August 1911 16,8
Millionen Mark, für August 1910 13,5 Millionen Mark.
Die Einnahme an Brantweinsteuer belief sich für August 1911
auf 10,7 Millionen Mark gegen 9,5 Millionen Mark im
entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

* Die Beschuldigungen gegen deutsche Kriegsschiffe.
Da mehrere Artikel in der norwegischen Presse über die
deutschen Flottenbesuche in Deutschland eine gewisse Er-
bitterung gegen Norwegen hervorgerufen haben, sind am-
liche Untersuchungen über die norwegischen ange-
führten Klagepunkte angestellt worden, deren Ergebnis das
„Morgenblatt“ sich im Laufe der Zeit zu veröffentlichen.
Demnach haben sich alle Beschuldigungen gegen
deutsche Kriegsschiffe, besonders daß sie Zollun-
gen in den Fjorden, Übungen innerhalb der Territorial-
grenze vorgenommen und Abteilungen an Land geschickt
hätten zur Ausübung von Fahrwasser und Gelände, als
völlig falsch erwiesen. Das „Morgenblatt“ be-
dauert, daß solche falschen Gerüchte in der norwegischen
Presse laut geworden sind, da sie die Sympathien
Deutschlands für Norwegen mit Recht abschwächen
müßten, was um so mehr zu beklagen wäre, als der
Kaiser dem norwegischen Volke so viele Zeichen beson-
deren Wohlwollens gegeben habe. Allein der Umstand,
daß Deutschland Norwegens Integrität verbürgt, verbiete
es, den deutschen Flottenbesuchen andere Motive unter-
zuschieben, als Offizieren und Mannschaften in fremden Ge-
wässern auszubilden, wozu gerade die norwegische Küste
besonders geeignet sei, und nicht, wie falscher Patriotis-
mus argwöhne, um sich im Kriegsfall an der Befähigung eine
Flottenbasis zu schaffen.

* Der Müllerbund für ein Getreideausfuhrverbot. Der
Deutsche Müllerbund hat folgende Eingabe der Lebens-
mittelkommission, Reichsanstalt und den Reichs-
schaffmeister gerichtet: „In Deutschland reicht das ein-
heimische Getreide zur Deckung des Bedarfs nicht aus;

ein Sechstel bis ein Fünftel des Gesamtbedarfes muß aus
dem Ausland bezogen werden. Trotz dieses Getreide-
mangels werden aber große Mengen deutschen Getreides
ausgeführt. Besonders verhängnisvoll wäre es, wenn in
diesem Jahre die Getreideausfuhr einen erheblichen Um-
fang annehmen würde. Da die Mühle des diesjährigen
deutschen Getreides — insbesondere des Brotgetreides —
eine ganz vorzügliche ist, so herrscht schon jetzt starke Nach-
frage nach deutschem Getreide im Ausland. Außerdem
wird die Obst- und Kartoffelernte eine sehr geringe wer-
den, und in den meisten Gebieten die Gemüseernte aus-
fallen, so daß mit einem vermehrten Getreide- und Brot-
verbrauch gerechnet werden muß. Wir unterbreiten daher
die ergebene Bitte, ein hoher Bundesrat wolle für dieses
Jahr ein Getreideausfuhrverbot erlassen und außerdem
Maßnahmen treffen, durch die die Erzielung von Ein-
fuhrerlösen und die Frachtermäßigung auf den Eisen-
bahnen für ausgeführtes deutsches Getreide gänzlich auf-
gehoben werden.“ Ferner hat der Vorstand des Deut-
schen Müllerbundes an sämtliche deutschen Bahnverwal-
tungen und mit entsprechender Änderung an den Ausschuß
der Verkehrsinteressen eine Eingabe gerichtet, in
welcher um Verweisung der Futtergetreide aus Spezialtarif 1
nach Spezialtarif 3 gebeten wird.

* Bund Deutscher Architekten. In Heidelberg nahm
die Hauptversammlung des Bundes Deutscher Architekten
mit einer Arbeitskommission des geschäftsführenden Aus-
schusses ihren Anfang. Die Versammlung dauert fünf
Tage. Mehrere hundert Kongreßteilnehmer aus allen
Teilen Deutschlands sind bereits eingetroffen. Am Son-
ntag veranstaltet die Stadt Heidelberg den Kongreßteil-
nehmern zu Ehren eine Schloßbeleuchtung.

* Arbeiterbewegung. Der Streik der Elektro-
monteure und -helfer in Berlin ist beendet. Die Zahl
der Streikenden beträgt nur noch etwa 20 Mann. —
Der Ausstand der Transportarbeiter in Düsseldorf
führte wiederholt zu Angriffen auf Arbeitswillige, die
sich schweren Mißhandlungen ausgesetzt sahen. Die
Spezialkommissionen werden polizeilich bewacht. Sämt-
liche Führer erfolgen unter polizeilicher Bedeckung. Der
Umzug der Regierung in den Neubau am Rhein er-
folgt, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, durch Mannen.

Rechtspflege und Verwaltung.

tz. Reichsjustizamt und „Numerus clausus“. Wie uns
mitgeteilt wird, hat das Reichsjustizamt bisher noch nicht
Beratung erteilt, zu der Frage, ob die Anzahl der
Rechtsanwälte beschränkt werden soll. Stellung zu nehmen,
da aus den Reichstagen bisher an das Reichsjustizamt da-
hingehende Anträge noch nicht gestellt worden sind. Das
Amt hat aber die Diskussion dieser Frage in der Presse
und auf dem 20. Anwaltskongress, auf dem der Numerus
clausus bekanntlich abgelehnt wurde, mit großem Interesse
verfolgt. Man kann annehmen, daß die Angelegenheit
durch die ablehnende Entscheidung des Anwaltskongresses als
erledigt angesehen werden kann.

§ Das Reichsjustizamt und die Erhöhung der Rechts-
anwaltsgebühren. In einem Berliner Blatt wurden
Einzelheiten über die Heraussetzung der Tarife der Ge-
bührenordnung für Rechtsanwälte mitgeteilt. Wie uns
von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sieht das Reichs-
justizamt dieser Veröffentlichung, in der das Reichsjustiz-
amt mehrfach erwähnt wird, völlig fern. Es lassen
sich bisher Einzelheiten über die Festlegung der Ge-
bührenordnung der Rechtsanwälte noch nicht mitteilen.

Heer und Flotte.

Der Erste in Feldesland tot? Von einem Kriegs-
veteranen 1870/71 und ehemaligen 9. Infanterie erhalten wir
zu der Notiz in der Mittwochs-Abend-Ausgabe über das Ab-
sterben des Generalfeldmarschalls v. v. Voigt, als des ehe-
maligen „Ersten im Feldesland“, eine Zuschrift, in der es
heißt: Am 15. Juli 1870, abends 11½ Uhr, rückte das 9.
Infanterie-Regiment aus seiner Garnison Trier nach

ohne Sang und Klang aus. Der erste Lagerplatz war auf
einer Wiese bei Conz a. d. Mosel, unweit der Luxemburgi-
schen Grenze. Leutnant v. Brodow wurde von dem Kom-
mandeur Oberleutnant v. Wittich beauftragt, soweit wie
möglich vorzugehen und festzustellen, wie weit die Fran-
zosen vorgedrungen. Am 16. Juli, morgens 6 Uhr, über-
schritt diese Reconnoissierungspatrouille bei
Pörl über Mosel die Grenze. Wir ritten durch das do-
malige französische Städtchen Sierf und gelangten in die
Gegend der damaligen französischen Festung Thionville
(Tiedenhafen). Da ich der französischen Sprache mächtig
bin, gab mir Leutnant v. Brodow die Spitze der Patrouille.
Den Herren Donatiers und andern wurde zugerufen:
„Combien de kilomètres à Paris!“ — Die Angabe, der ver-
storbene Generalfeldmarschall v. Voigt habe mit einem Zug
der 7. Division zuerst die Grenze überschritten, kann dem-
nach nicht zutreffen.

△ Erneuerung des verunglückten „M. 3“. Ein baltischer
Reisender des im Kaisermonarch verunglückten Luftschiffes
„M. 3“ ist voraussichtlich nicht notwendig. Es hat eine
Prüfung der abgelaufenen Luftschiffteile stattgefun-
den. Diese hat ergeben, daß die Gondel, Motore und die
übrigen festen Teile des Luftschiffes mit Ausnahme der
Luftschiffhülle nicht völlig unbrauchbar geworden sind,
sondern sich noch werden verwerten lassen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Gesundeten für erkrankte Tiere. Der griechisch-
katholische Bischof Bath hat, wie aus Budapest gemeldet
wird, mehrere Volksschullehrer wegen Gottesverleumdung
vom Amt suspendiert, weil sie es in der Schule als Wer-
glaube bezeichneten, daß mehrere Priester ein Gesundheits-
für erkrankte Tiere veranlassen und hierfür von den
Bauern Gebühren erhoben.

Belgien.

Meuterei von Reservisten. Wie die „Chronique“
meldet, haben in der Infanteriekaserne zu Gent Reservisten
gemeutert, weil die Regierung sie vorläufig nicht entläßt.
Hundert Infanteristen hielten in einem sozialdemokratischen
Lokal eine Protestversammlung ab. Vorgesetzte wurden
ausgesperrt.

Frankreich.

Eine neue Rede Delcassés. Marineminister Delcassé
hielt in Port Vendres eine Rede, in der er wieder auf die
Lauten Flottenparade zu sprechen kam und erklärte, daß
Land habe sich Rechenschaft ablegen können, daß es in seiner
Marine und Armee eine ernste, gut geschulte und ver-
trauenswürdige Kraft besitzt. Auch gedachte er der großen
Verdienste der Militärluftschiffer.

Eine Rede Deschanel's. Der frühere Kammerpräsident
Deschanel hielt in seinem Wahlbezirk eine Rede, in der er
mit Befriedigung darauf hinwies, daß die neuesten
Marokko-Schiedsgerichtsentscheidungen große patriotische Kundgebun-
gen hervorgerufen hätten, die noch vor einigen Jahren als
nationalistisch bezeichnet worden wären. Die französische
Regierung habe die Verhandlungen mit großer Ruhe ver-
folgt und werde diese Haltung auch weiterhin beobachten.
So langsam diese Verhandlungen auch seien, so wäre es
doch zu wünschen, daß die französische Regierung sich nicht
etwa durch irgend ein innerpolitisches Ereignis genötigt
glauben möge, den Wiederausbruch des Parlamentes zu
beschleunigen. Es sei besser, noch ein wenig länger zu
warten. Gleich wie in einem Kriege bleibe auch bei solchen
Verhandlungen der Vorteil auf Seiten derjenigen, die am
längsten aushalten könnten, die mehr Geduld und Kalt-
blütigkeit besäßen und Herr ihrer Nerven blieben.

Italien.

Einige Streikkravalle in Parma. Zu sehr schweren
Streikgezeiten ist es in Parma gekommen. Die dortigen
Maurer hatten den Neubau der Unterstadtstrasse boykottiert.

machten sich beide auf den Weg. Die Nachbarn, die vor
ihren Toren standen, staunten... Die Reparatur
gingen zum Grand Prix! Unglaublich!... An der
Ecke hielt sie die Krämerfrau fest:

„Sie gehen zum Rennen? Dann sehen Sie bloß
auf Nils-a-Papa! Nils-a-Papa macht's!“

Die Reparatur lächelten und gingen weiter. Am
Boulevard Saint-Germain nahmen sie einen Wagen.

„Aufsper, nach Longchamp!“

„Ach! Sie wollen nach Longchamp? Darf ich Ihnen
einen guten Tip geben? Sehen Sie auf For Ever III!
Das ist tollficher!“

„Donnerwetter!“ murmelte Aristide. „Unter vier
Tis sind mindestens drei falsch, und vielleicht gehört
der von Maxime gerade zu diesen drei?“

An der Diele seines Herzens begann er die Rennen
und das Spiel am Totalisator für ein sehr lüthnes,
streiches Unterfangen zu halten.

„Glaubst du nicht, meine Leure, daß es von uns ein
wenig borellig gewesen ist, uns in diese Sache einzum-
lassen?“ Maxime versteht davon nichts mehr als jeder
andere und... „

„Vielleicht, mein Freund! Aber, da wir einmal an-
gefangen haben...“

Jetzt hatten sie bereits jeden Glauben verloren, nur
die Scham, die Furcht vor dem Gerede der Leute hielt
sie noch zurück. Als der Wagen die Zengabridge passierte,
fuhr eine Equipage vorüber, und deutlich hörten die
Reparatur:

„Ich setze 10 Louisdors auf Trompettel!“

„Ach auch. Trompettel wird das Rennen gewinnen!“

Diese Worte warfen ihre schon wankend gewordenen
Absichten vollends über den Haufen. Sie blickten ein-
ander an und lächelten bei dem Gedanken an die
Zukunft, welche sie im Begriff gewesen waren zu
machen. Aristide stand im Wagen auf und rief dem
Aufsper zu:

„Aufsper, fahren Sie um! Fahren Sie nach dem
Jardin-des-Plantes!“

„So ist's recht, mein Freund!“ pflichtete Madame
Reparatur bei. „Wir wollen lieber die Musik hören.
Das ist besser...“

Nr. 435.
Von aus-
wischen.
wischen.
vor die
empfangen
mit einem
Dachziegel
dann aber
von der
zahlreiche
durch eine
stellt. Er
eingetroffen

Die
mit bl-
beladene
Eisenbahn
brücken
schädigt.

Die E

Fran-
schungen
eingesenge
selbst in
als eine
halt in de
ohnhin f
Schanden
halten hat
wurde.“

se auszuf
Behandlung
über das
Räume,
Bater ger
sch nachg
fassung
Bater hat
gehen, wo
traf und
Lebens d
das Licht
ihrom Ba
1904 ruhe
die Welt
Parma
Verfügung
genommen
tragliche
indem er
he nur M
In Bar
Soziala
richtet wur

3

Der
frage f
buddelt,
so sagt m
in der sch
der Magis
Großheit
meinschäd
worden ist
besonders
Wiesbaden
es schon b
des Baura
irgendwo
künftig
machen w
langt vor
seinem gu
sprechunge
auch nur i
So kam e
das Baua
Bilhelmst
Und da je
scheitert, n
verfahren:
zu ändern

Man
teller
wünscht a
beßen, die
schä pruf
würde zu
schäyt vor
seinen Sch
sich, wenn
Rheingau
geben müß
wurde bei
Rheingau
berechtigt
daß Wies
tun hat.
teller ein
dann wir
das Wein
die Wögl
wird voll
dennoch a
Würde der

„Und dann, wißt ihr, falls ihr Lust bekommen
solltet, nächsten Sonntag beim Grand Prix zu sehen,
seht bloß auf Camomille II! Dabei ist eine Stange
Gold zu gewinnen!“

Maxime grüßte und ging. Den Rest des Tages
unterhielten sich Herr und Madame Reparatur von dem
jungen Wetter, von ihren beiderseitigen Familien, von
den Verwandten, welche man niemals mehr, und von
denen, welche man noch hin und wieder sah. Plötzlich
ermuerte sich Aristide an die wortlichen Auslassungen
Maximes und bemerkte in überlegenem Tone:

„Weinst du nicht auch, Liebste, daß der Junge bei
allen seinen guten Eigenschaften ein wenig sonderbar
ist? So töricht sein Geld aufs Spiel zu setzen und
wofür?“

„Ja, es ist der reine Wahnsinn!“ pflichtete
Euphemie bei.

Sie schwiegen eine Weile und kamen an diesem
Tage nicht mehr auf den Gegenstand zurück.

Am nächsten Morgen ging Aristide wie gewöhnlich
hinunter und öffnete den Boden, dann begann er die
mit Ansichtskarten gefüllten Fächer abzustauben. Plötz-
lich hielt er vor einer Serie von Karten inne. Die
Karten stellten die Rennbahn von Longchamp, die Tri-
bünen, den Totalisator, eine Reihe berühmter Jockeys,
den Wiegeplatz usw. dar.

Aufmerksam betrachtete Aristide die Ansichten,
denen er bis zu diesem Tage nicht das geringste In-
teresse gewidmet hatte. Er, der niemals den Fuß auf
einen Rennplatz gesetzt hatte, geriet in Entzücken...
Natürlich, reich mußte man sein, um sich dieses Ver-
gnügens gestatten zu können; aber welche wunderbar
föhlische Empfindung, wenn man nach dem Rennen an
den Totalisator ging und seinen Gewinn einstrich!...
Übrigens brauchte man gar nicht reich zu sein. Mit
guten Tips läuft man ja keine Gefahr! Mit guten
Tips braucht man ja nicht über ein großes Vermögen
zu verfügen! Ein paar Louisdors genügen für den
Anfang, das übrige findet sich ganz von selbst...
„Übrigens“, murmelte Reparatur, „das hat uns
Maxime ja gestern erklärt!“

Bei der Erinnerung an Maxime hielt er von neuem

inne, das Auge fiarr in die Ferne gerichtet, den Staub-
wedel unbeweglich in der Hand... Was hatte er
ihnen doch gestern beim Abschied gesagt? Ach ja, rich-
tig! Wenn ihr zum Grand Prix geht, seht bloß auf
Camomille II!... Nun, Maxime mußte es ja
wissen. Jedenfalls gewann das Pferd und verhalf
etlichen Gläublichen zu einem kleinen Vermögen...
Herr Reparatur hatte eine Vision: Er sah sich vor dem
Schalter des Totalisators stehen und seine Taschen mit
Banknoten vollstopfen. Die wertvollen Papiere füllten
seine Taschen, quollen aus allen Taschen heraus. Er
war gerüstet, einen Wagen zu nehmen, um sie nach
Gause zu transportieren. Und den ganzen Weg kenn-
zeichnete eine Linie von Banknoten... „

„Aber zum Teufel!“ rief er. „Warum soll ich nicht
auch das Glück versuchen? Warum soll ich nicht 100
Sous auf Camomille II setzen, da ich doch sicher bin,
daß ich gewinnen werde?“

Euphemie kam herunter.

„Was hast du, Aristide?“

„Was ich habe? Ach dachte eben, meine Liebe, daß
wir morgen zum Grand Prix gehen könnten. Mir fiel
gerade der Rat von Maxime ein. Wenn es dir recht
ist, könnten wir vielleicht auf Camomille II setzen...“

Aristide machte sich auf einen geharnischten Protest
gefaßt, aber Euphemie antwortete einfach:

„Ach habe auch schon daran gedacht. Bei der Ge-
legenheit würden wir auch Longchamp sehen, das wir
noch nicht kennen.“

Aristide war baff, aber er ließ sich nichts merken,
sondern sagte veranlagt:

„Abgemacht! Morgen geht's zum Grand Prix!“

„Abgemacht!“ erwiderte Madame Reparatur. „Und
wir werden gewinnen. Maxime hat's gesagt!“

Am folgenden Morgen bei der Toilette waren die
beiden Gatten derart aufgereg, daß sie kein Wort zu
sprechen vermochten. Aber als die Bädersfrau ihnen
das Brot brachte und dabei bemerkte: „Ach habe ge-
hört, Fleur-de-Sens wird heute gewinnen“, — da
brochen beide wie auf Kommando in ein schallendes Ge-
lächter aus.

Nach einem im Galopp eingenommenen Frühstück

Blas war auf
Luxemburg
dem Kom-
soweit wie
die Frau
6 Uhr, über-
ouille bei
angsten in die
Thionville
sache mächtig
er Patrouille
guter Augen
abe, der ver-
einem Auge
kam dem

Ein völliger
Luffschiff
Es hat eine
flatternde
tore und die
Annahme der
werden sind

er griechisch
st gemeldet
überzeugung
als Wer-
Schuldigen
ir von den

ter Delcassé
eber auf die
erklärte, das
es in seiner
e und ver-
der größten

merpräsident
e, in der er
ie neuesten
Rundgebau-
Zahlen als
ranzösische
Ruhe ver-
berachten.
so wäre es
ng sich nicht
is genötigt
Parlament
g länger zu
bei solchen
gen, die am
und Kaff-
ben.

hr schweren
ie dortigen
hottiert.

en, die vor
Reparatur
An der

Sie bloß
ter. Am
Wagen.

ich Ihnen
Ever III

Unter vier
icht gehört

ie Rennen
hr Kühnes.

on uns ein
che einzü-
als jeder

inmal an-
oren, nur
eute hielt
e passierte,
hörten die

erwinnen!"
erordneten
iden ein-
an die
baren zu
rief dem

noch dem
Madame
H. hören.

Von auswärts waren aber Arbeitswillige hinzugezogen worden. Nun wollten die Streikenden die Arbeitswilligen zum Verlassen des Hauses veranlassen und zogen vor die Klinik, wo sie von einem starken Truppenaufgebot empfangen wurden. Die Streikenden griffen die Reiterei mit einem furchtbaren Hagel von Pfeilspitzen und Dackelgeschossen an. Die Kavallerie zog sich zunächst zurück, dann aber griff Infanterie die Streikenden an, wobei sie von der Waffe Gebrauch machte. Die Menge floh und ließ zahlreiche Verwundete zurück. Eine 60jährige Frau wurde durch einen Schuss getötet. Jetzt ist die Ruhe wiederhergestellt. Erhebliche Truppenverstärkungen sind in Parma eingetroffen.

Spanien.

Die Streikenden. In Bilbao warfen die Truppen mit blauer Waffe die Streikenden zurück, welche mit Brot beladene Militärwagen angriffen. Der Verkehr der Eisenbahnen und Straßenbahnen ist noch unterbrochen. Die Brücken wurden von den Ausständigen mit Dynamit beschädigt. Viele Personen wurden verletzt.

Die Erinnerungen der Frau Toselli.

XIII.

Frau Toselli fährt dann in den weiteren Veröffentlichungen des „Matin“, die nun glücklicherweise dem Ende entgegengehen, mit folgenden Worten fort: „Daß ich mich selbst in ein Herrenhaus eingeliefert habe, muß ich als eine Ironie des Schicksals betrachten. Der Aufenthalt in der Anstalt war von größtem Nachteil für meine ohnehin schon stark zerrüttete Gesundheit. Ich konnte den Gedanken nicht fassen, daß das, was ich nie für möglich gehalten hatte, durch mein eigenes Zutun zur Tatsache wurde.“ Frau Toselli erzählt nun, welche

Leiden in Mailerie

sie auszuweichen gehabt hätte. Sie klagt über die brutale Behandlung, die sie von den Wärtern erdulden mußte, über das schlecht zubereitete Essen, über die unzulänglichen Räume, die man ihr angewiesen hatte. Ein an ihren Vater gerichteter Brief habe den Erfolg gehabt, daß er sich nachgiebiger als sonst gezeigt und daß er die Entlassung aus dem Sanatorium ermöglicht habe. Ihr Vater habe ihr dann erlaubt, sich nach Lindau zu begeben, wo sie ihre Mutter, die Großherzogin von Toscana, traf und wo schon nach einiger Zeit unter Gefahr ihres Lebens das mit schmerzlicher Sehnsucht erwartete Kind das Licht der Welt erblickte. Nachdem sie sich kaum von ihrem Wochenbett erhoben hatte, mußte sie bis zum Juli 1904 ruhe- und rastlos, ohne einen Halt zu finden, durch die Welt irren. Schließlich habe ihr der Herzog von Parma das kleine Schloß Wartegg am Bodensee zur Verfügung gestellt. Hier habe sie einige Zeit Aufenthalt genommen. Diese Periode ihrer Lebenszeit sei die erträglichste gewesen. Auch ihr Vater habe sie unterstützt, indem er ihre Dienerschaft und ihre Wagen bezahlte, so daß sie nur für ihren Lebensunterhalt Sorge zu tragen hatte. In Wartegg sei es gewesen, wo sie die fälschlichen Sozialisten empfangen habe, wie bereits gestern berichtet wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Der Herbst ist gekommen, bevor die Wilhelmstraße fertig ist. Bis in die Saison hinein wird gebuddelt, da hißt alles Jappeln nichts. Den Schaden haben, so sagt man, und es ist glaubhaft, die Geschäftsleute, die in der schönsten Straße Wiesbadens wohnen, den Spott hat der Magistrat. Dazu wird er mit einer ziemlich Portion Grobheit angehaucht, so daß auch ihm die langweilige, gemeinlichliche Budelei eine ganz miserable Geschichte geworden ist. Vorwürfe, wie sie jetzt auf den Magistrat und besonders auf das Straßenbauamt herabgefallen, sind in Wiesbaden keine Seltenheit. Derartige Vorwürfe regnete es schon vor 20 Jahren, regnete es am stärksten in der Zeit des Bauats Frobenius, der nun als Pensionär der Stadt irgendwo in Frieden lebt, und — wird es vermutlich auch künftig regnen. Dem wenn Erfahrungen unbedingt klug machen würden, müßte das Bauamt samt dem Magistrat längst vorsichtiger geworden sein. Diesmal hat man, seinem guten Glück allzu optimistisch vertrauend, Versprechungen gemacht, die unhaltbar werden mußten, wenn's auch nur irgendwo nicht in der gewünschten Weise klappte. So kam es zum Klappen, und nun ärgern wir uns über das Bauamt, das Bauamt ärgert sich über uns, und in der Wilhelmstraße wird gebuddelt bis in den Winter hinein. Und da jede Diskussion an den unabänderlichen Tatsachen scheitert, wird man am besten tun, nach dem Sprichlein zu verfahren: „Gutlich ist, wer das vergißt, was einmal nicht zu ändern ist.“

Man wünscht, daß die Verpachtung des Ratskellers nicht an eine Münchener Brauerei erfolgt, man wünscht auch das Gegenteil. Deshalb war es gewiß am besten, die Angelegenheit noch einmal gründlich vom Ausschuss prüfen zu lassen, um sich gegen etwaige spätere Vorwürfe zu decken. Allerdings, auch die wiederholte Beratung klärt vor Fehlbeschlüssen nicht, gegen die es überhaupt keinen Schutz gibt. Es hört sich schön an und hat etwas für sich, wenn gesagt wird, daß Wiesbaden, als die Pforte des Rheingaus, in seinem Ratskeller dem Nebenast den Vorzug geben müsse und nicht dem Münchener Bier. Wiesbaden wurde bei dieser Gelegenheit sogar zur Hauptstadt des Rheingaus erhoben, wogegen die Ridesheimer vielleicht berechtigten Einspruch erheben werden, abgesehen davon, daß Wiesbaden geographisch nichts mit dem Rheingau zu tun hat. Trotzdem: wäre es möglich, aus unserem Ratskeller ein gutes, gern besuchtes Weinrestaurant zu machen, dann würde niemand etwas gegen seine Verpachtung an das Weinbändler-Konfitorium einzuwenden haben. Nur die Möglichkeit wird bestritten — ob mit oder ohne Grund wird vielleicht die Zukunft erweisen, wenn sich die Stadt dennoch auf das etwas gewagte Experiment einlassen wird. Würde der Ratskeller durch die Verpachtung an die Münch-

ner Pfortbrauerei zu einem Viertel herabstufen, dann wäre freilich kein Protest gegen diese Verpachtung zu schärf.

Vor nicht langer Zeit hatten wir Gelegenheit, uns mit der Frage zu befassen: „Geht die Polizei zu weit?“ Nämlich in der Beschlagnahme von Ansichtskarten, die sie für unzulässig hält. Wir mußten das polizeiliche Vorgehen in der Hauptsache rechtfertigen; zu der Feststellung, ob eine Ansichtskarte als unsauber zu gelten hat oder nicht, reicht das Verständnis der polizeilichen Organe in der Regel völlig aus. Die Frage, ob die Polizei zu weit geht, muß dagegen in vielen Fällen mit einem glatten „Ja“ beantwortet werden. Ihre Tätigkeit darf nicht in Schnüffelei ausarten, und ihre Stillschließung darf sie nicht dazu führen, der Brüderie ein Schutz und Hort zu sein. Es soll kürzlich in Frankfurt a. M. vorgekommen sein, daß eine Frau einen Straßentisch in Höhe von 5 M. erhielt, weil sie während der großen Hitze ihr anderthalb Jahre altes Knäblein, nur mit dem Hemdchen bekleidet, im Garten untergebracht hatte. Die Polizei soll, so wird behauptet, in diesem Tun einen Verstoß gegen die Stillschließung erblickt haben. Das ist kaum zu glauben, und wir möchten eher annehmen, daß nicht Stillschließungsschnüffelei, sondern eine Bestimmung irgend einer Polizeiverordnung, die mit der Verletzung der Sittlichkeit in feiner Verbindung steht, zu dem Strafbefehl Veranlassung gegeben hat. Hat die Polizei aber doch an dem nackten Knäblein sittlichen Anstoß genommen, dann ist ihr ganz recht geschehen, als sie von der Presse zu der Strafe des — Prangerstehens verurteilt wurde.

Es wird herblicher, und es scheint, als wären die schönen, fast viel zu schönen Tage bald vorüber. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der unausbleibliche Rückschlag im kommenden Herbst eintritt, und daß dieser ebenso reich an Regentagen sein wird, wie es Frühling und Sommer an heißen und trockenen Tagen waren, sagt ein bedeutender Meteorologe. Die Meteorologen irren sich oft, folglich braucht man auch das nicht als bombastisch anzunehmen. Und man braucht nicht kopflos und schwermütig zu werden wie jener Dichter, der im „Stimpfistimus“ kürzlich klagte und schluchzte:

Rebel Geisterströme überhimmeln,
Himmelstranz umwirbelt die Latene,
Durch den braunen Dampf wir gerne
Sahst ein tröstlich Winken.
Gott hat sich in Aschensrauch geschlossen,
Umgehört verliert mein Geheiß.
Bin ich's noch, der eingewurzelt steht,
Schluchzend auf der offenen Gasse?

So weit kann es kommen, wenn man dachtet! Daß der Rebel Geisterströme überhimmelt, daß der Himmelstranz umwirbelt und daß Gott sich in Aschensrauch einschließt, und schließlich steht man mit all diesem schauerhaften heulenden Elend eingewurzelt auf der Gasse! Und einsam, denn das Publikum wird unter diesen Umständen den trostlosen Dichter gern allein lassen.

— Aus dem „tollen Jahr“. Frau Justizrat Brück, geb. Mesfeld, sendet uns folgendes Schreiben: In Nr. 429 der Morgen-Ausgabe Ihrer geschätzten Zeitung vom 14. September brachten Sie unter der Überschrift „Aus dem tollen Jahr“ eine Darstellung der revolutionären Bewegung bei den nassauischen Truppen und erwähnten dabei auch meinen verstorbenen Vater, der im Jahre 1848 als Oberst und Regimentskommandeur in Wiesbaden gestanden hat. Ich weiß nicht, wer Ihr Gewährsmann ist, ich weiß aber, daß derselbe weder den Namen, noch den Charakter des verstorbenen Generalmajors Mesfeld (so, nicht Alfeld, hieß mein Vater) Ihnen richtig bezeichnet hat. Genau das Gegenteil von dem, was Ihr Gewährsmann schreibt, ist wahr. Hierfür ein unparteiisches Zeugnis: In den Nummern 13 bis 16 des Jahres 1887 dringt die „Allgemeine Militärzeitung“ eine Lebensbeschreibung des Herzogs, Kaff. Generalmajors Mesfeld, geboren 1789, gestorben 1886. Im Interesse des Andenkens meines verstorbenen Vaters bitte ich Sie, den folgenden hierher gehörigen Abschnitt zu veröffentlichen:

Während der Friedensjahre lag Mesfeld seinen Dienstpflichten mit militärischer Gewissenhaftigkeit ob und sorgte mit Eifer für die tüchtige Ausbildung seiner Leute. Im Jahre 1832 wurde er zum Oberstleutnant, im Jahre 1840 zum Regimentskommandeur und 1843 zum wirklichen Obersten befördert. Der regierende Herzog, dem die seltene Gabe eigen ist, den Wert seiner Gnade durch die schöne Art, wie er sie gewährt, noch zu erhöhen, ernannte ihn im Jahre 1848, am Jahrestage der Schlacht von Waterloo (18. Juni), also 3 Monate nach der angeleglichen, gänzlich unsolbatischen Ansprache zum General, schickte ihn selbst mit seinen Ehegatten und stellte ihn den versammelten Offizieren mit den ehrenden Worten vor: Er wisse ihnen seinen würdigen Chef. Bei den mancherlei mitunter auch nicht immer erfreulichen Verhältnisse eines Militärs im Garnisonsleben während eines langjährigen Friedens fühlte sich ein alter, an das kühle Kriegesleben gewöhnter Soldat (Mesfeld hatte in dem Feldzug in Spanien und dann in den Kämpfen gegen Napoleon, u. a. in der Schlacht bei Waterloo, mit Auszeichnung gekämpft) nicht mehr so ganz in seinem wahren Element; es geschieht dann auch manches, was seine Erfahrung nicht zu billigen und wovon er den Zweck und Nutzen nicht anzuerkennen vermag, wodurch denn öfters die frühere Freudeigkeit an seinem Berufe vermindert und herabgestimmt wird. So erging es in mancher Hinsicht auch unserem Mesfeld, und leider zeigten sich die bedauerlichen Folgen der schon früher von ihm als unvernünftig erkannten Maßregel in dem verhängnisvollen Jahre 1848, wo dieselben, verbunden mit den planmäßigen Aufreizungen der Demagogen, in noch schlimmerem Maße, als er selbst befürchtet hatte, sich verberblich erwiesen. Sein Regiment wurde jedoch zusehends und nur sehr unbedeutend von den verderblichen Einflüssen der Aufwiegler berührt, und wir erinnern uns noch alle, wie er allein ein Bataillon zu seiner Pflicht zurückzuführen verstand, und zwar ohne den Soldaten zu schmeicheln oder ihnen das geringste zuzugestehen, nur allein durch die Achtung und das unbedingte Vertrauen, das er ihnen einflößte.

Unser Mitarbeiter, ein jüngerer auswärtiger Journalist, scheint mit seinen von der vorstehenden zeitgenössischen Darstellung gründlich abweichenden Mitteilungen mündlichen Überlieferungen gefolgt zu sein, die nunmehr allerdings als ganz unzutreffend zu betrachten sind und denen er selbstverständlich nur im guten Glauben weitere Verbreitung gegeben haben wird.

— An die Wiesbadener Kaufmannschaft richtet der „Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden u. Umgebung, E. V.“, der „Verein selbstständiger Kaufleute in Wiesbaden, E. V.“, und der „Kaufmännische Verein Wiesbaden, E. V.“ folgendes Rundschreiben: „Vor einiger Zeit wurde seitens der Ortsgruppe Wiesbaden des deutschen Kaufmännischen Bundes ein Fragebogen versandt, um Einblick in die sozialen Einrichtungen der einzelnen Geschäfte zu erlangen. Wir erblicken in dem Vorgehen des genannten Bundes eine völlig unberechtigte und ungerechtfertigte Einmischung in die geschäftlichen Betriebe und bitten alle diejenigen, denen der Fragebogen zugegangen ist oder noch zugehen sollte, denselben unter keinen Umständen zu beantworten und die zur Verteilung gelangenden Pakete weder in den Schaufenstern noch in den Verkaufsräumen anzubringen. Die Käufer haben u. E. nur das Recht, ein Geschäft lobiglich in Bezug auf die Güte und den Preis der von ihm geführten Ware zu beurteilen.“

— Jahresfest im ev. Rettungshaus. Am letzten Mittwoch feierte das hiesige Rettungshaus unter sehr großer Beteiligung aus nah und fern sein diesjähriges Jahresfest. Nachdem Geheimrat Konstantin Jäger aus Wiesbaden die Eröffnungsansprache auf Grund des Schriftworts: Joh. 3, 19: „Der Herr, Herr ist meine Kraft“, begrüßt hatte, erstattete der Leiter der Anstalt, Hausvater Kühne, den Jahresbericht, dem wir kurz folgendes entnehmen: Herr Kühne gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß innerhalb des Berichtsjahres der Vorstand der Anstalt wieder vollständig ergänzt wurde, und erblickt in der Wahl der Männer — Pfarrer Grein aus Wiesbaden und Oekonom Schneider aus Viebrich —, die ja schon lange Freunde dieser Arbeit waren, eine bedeutende Förderung der Gesamtinteressen des Rettungshauses. In den Vorstandssitzungen wurden wichtige Beschlüsse gefaßt, die namentlich Bau- und Schulangelegenheiten betrafen. Durch Einrichtung einer Hilfskassette wurde die Anstellung eines dritten vollbeschäftigten Lehrers notwendig, und damit mußte das sogenannte Vikariat des Rettungshauses eingehen. Die Zahl der Pflanzlinge betrug am 1. April d. J. 102, und zwar 70 Knaben und 32 Mädchen. Von den vom 1. April 1910 bis 1. April 1911 zur Entlassung gelangten 37 Jünglingen traten in Lehre und Dienst 22, kamen in Familienpflege 3, in die eigene Familie zurück 4 und in andere Anstalten 8. — Nach einer Kaffeepause hielten zu Herzen gehende Ansprachen die Herren Pfarrer Korthauer aus Wiesbaden, Berger aus Mandach und Walther aus Breckenheim. Das Fest ist in allen seinen Teilen schön und anregend verlaufen und bot den Pflanzlingen Gelegenheit zu reicher Freude.

— Ein erfreuliches Gegenstück zu einer gelegentlich der ersten Einquartierung erschienenen Notiz können wir heute bringen. Einem Rentner in der Albrechtstraße sowie einem Architekten im Kaiser-Friedrich-Ring, welche infolge Platzmangel die ihnen am Samstag voriger Woche zugewiesenen Mannschaften des 117. Regiments zur Verpflegung im Restaurant „Zum alten Fähr“ in der Karlstraße untergebracht hatten, ging heute ein Dankschreiben aus dem Wandervergelande zu, in welchem ihnen für die außerordentlich gute Verpflegung, die ihnen in dem genannten Restaurant zuteil wurde, von den Soldaten vielmals herzlich gedankt wird. Mögen alle, die sich schuldig fühlen, künftig gegen unsere wackeren Vaterlandsverteidiger etwas mehr menschlich empfinden.

— Öffentliche Uhren. In unserer Stadt ist es mit den öffentlichen Uhren immer noch mangelhaft bestellt. So läßt seit längerer Zeit die Beleuchtung des Zifferblattes auf der Uhr der Konstantinstraße sehr viel zu wünschen übrig. Dieselbe ist so unzureichend, daß man von der Rheinstraße aus denken könnte, eine partielle Mondfinsternis zu erblicken. Sehr häufig ist auch das Zifferblatt vollständig im Dunkel gefüllt. Wiesbaden ist zurzeit noch so arm an beleuchteten Uhren, daß man die wenigen vorhandenen doch wenigstens in einem zweckentsprechenden Zustand erhalten sollte.

— Kartenschwindel. Wie bereits erwähnt, sind hier gefälschte Eintrittskarten zu den bevorstehenden Rennen verkauft worden. Der „Rennklub“ ist bemüht gewesen, den Ursprung dieser Fälschungen festzustellen, doch ist ihm dies bei der Kürze der Zeit noch nicht völlig gelungen. Er läßt nochmals dringend warnen, von den gefälschten Karten Gebrauch zu machen, da diese bei der angeordneten scharfen Kontrolle doch entdeckt werden. Diejenigen, welche sich damit unrechtmäßigere Eingänge zu verschaffen suchen, setzen sich großen Unannehmlichkeiten aus.

— Der Liberale nassauische Unionverein hält am Freitag, den 22. September, im „Evangelischen Vereinshaus“ in Limburg a. d. L., vormittags 11 Uhr, seine Jahresversammlung ab. Auf derselben hält noch einer einleitenden Ansprache von Pfarrer Beckmann (Wiesbaden) Professor Baumgarten (Kiel) den Hauptvortrag über Kirche und Staat. Wir machen auf dieses Thema von aktuellem Interesse besonders aufmerksam. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

— Eine Konferenz der Arbeitsnachweise. Am 20. und 21. Oktober findet in Wiesbaden die gemeinsame Arbeitsnachweiskonferenz der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände und des Vereins deutscher Arbeitgeberverbände statt. Als Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: Das Problem der Arbeitsvermittlung, Die ungleiche Behandlung der verschiedenen Arten der Arbeitsnachweise in der Gesetzgebung, Die Bedeutung der öffentlichen Arbeitsnachweise für die Industrie, Rechtliche Beurteilung von Streik, Aussperrung und Boykott.

— Stenographenverband „Mittelrhein und Maingau“. Am 30. September, bezw. 1. und 2. Oktober d. J. findet in Frankfurt a. M. der diesjährige Verbandstag des Stenographenverbands „Mittelrhein und Maingau“ statt. Es ist hiermit ein Briefschreiben in Abschrift von 60 bis 400 Stichen in der Minute verbunden, zu welchem aus Kreisen von Industrie und Handel eingehende Beiträge zur

Sonntag Me
auf dem
das kurze
e einzelnen
r und Otto
in Endspurt
Weltmeister
»Kilometer«
dem Gölner

Verantwortliche für Inhalt und Inhalt: W. Oegerhoff, Tübingen; für
Redaktion: H. v. Kroschwitz; für Druck und Band: G. Möderer; für
Vertrieb, Vertrieb, Sort und Vertrieb: G. Möderer; für die angelegte
und Vertriebs: J. Tarnow, Tübingen; Vertrieb: Tübingen.
Druck und Verlag der J. Tarnow, Tübingen, Druckerei in Tübingen.

Auf
Extra-Tischen

in der
II. Etage
übersichtlich ausgelegt.

■ ■ ■

Hervorragend billige Kaufgelegenheit

Gardinen!

Fortsetzung
unserer großen

**Linoleum-
Verkaufs**

zu
äusserst billigen
Preisen.

Wir hatten Gelegenheit, in den massgebenden Fabrikplätzen grosse Restposten Gardinen ausserordentlich preiswert zu erwerben und bringen dieselben in dieser Woche

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Posten I

Englische Tüll-Gardinen

nur gute bewährte Qualitäten,
per Fenster = 2 Flügel

5⁷⁵
Mk.

Darunter solche im früher.
Verkaufspreis bis zu 8. 50 Mk.

Posten II

Englische Tüll-Gardinen

nur gute bewährte Qualitäten,
per Fenster = 2 Flügel

7⁷⁵
Mk.

Darunter solche im früher.
Verkaufspreis bis zu 10. 75 Mk.

Posten III

Englische Tüll-Gardinen

nur gute bewährte Qualitäten,
per Fenster = 2 Flügel

9⁷⁵
Mk.

Darunter solche im früher.
Verkaufspreis bis zu 13. 75 Mk.

Posten IV

Englische Tüll-Gardinen

nur gute bewährte Qualitäten,
per Fenster = 2 Flügel

12⁷⁵
Mk.

Darunter solche im früher.
Verkaufspreis bis zu 15. 75 Mk.

1 Posten

Erbstüll-Halbstores

Elfenbein, Bändchenarbeit,
aparte Dessins, ca. 140x250,
früh. Verkaufspreis bis 6. —

4⁷⁵
Mk.

1 Posten

Erbstüll-Halbstores

Elfenbein, Filet-Einsatz, ca.
150x250 cm. früherer Verkaufspreis
bis 11. 90 jetzt nur

8⁵⁰
Mk.

1 Posten

Erbstüll-Halbstores

Elfenbein, m. besond. reich.
Bändchenarb., ca. 150x250,
früh. Verkaufspreis bis 20. — jetzt nur

13⁷⁵
Mk.

1 Posten

Halbstores Gr. 150x275 cm

prima Schweizer Tüll, ent-
zückende Muster, früherer
Verkaufspreis bis 30. — jetzt nur

19⁷⁵
Mk.

Erbstüll-Gardinen,

darunter solche im früheren
Wert bis 45. —, jetzt nur

22⁵⁰
Mk.

Erbstüll-Bettdecken,

über 2 Betten gehend, mit
Volant u. reicher Bändchen-
Garnitur, früherer Verkaufs-
preis bis 24. —, jetzt

18⁵⁰
Mk.

Englische Tüll-Stores,

moderne Dessins, früherer
Verkaufspreis bis 5. 75, jetzt nur

3⁹⁵
Mk.

Leinen-Garnituren,

3teilig, 1 Lambrequin u. 2 Flügel,
Serie I: 11. 75
früher. Wert bis 14. 75
Serie II: 15. 75
früher. Wert 20. —

Linoleum!

1 Posten Linoleum-Läufer, verschiedene Muster Meter **95 Pf.**
1 Posten 200 cm breit. Granit-Linoleum, durchgehende Muster, Meter **4.25**
1 Posten 200 cm breit. Inlaid-Linoleum, durchgehende Muster, Meter **5.50**
1 Posten Inlaid-Teppiche, ca. 200x275, durchgehende Muster, Stück **18.50**

Kirchgasse
39/41.

Blumenthal.

Fernruf
188 u. 950.

K 40

Grosse Einkaufsvorteile bietet
Teppich-Spezialhaus

**Emil
Lefèvre**

Berlin S. 82. Seit 1882 nur
Oranienstr. 158

**Riesen-
Teppich-Lager**

aller Grössen und Qualitäten
Sofa-Grüsse: 4, 5, 10, 15 — 75 M.
Salon-Grüsse: 15, 20, 30 — 250 M.
Saal-Grüsse: 45, 60, 75 — 1800 M.
Portieren, Möbelstoffe, Tischdecken,
Gardinen, Stepp- u. Tüllbettdecken.

Spezial-Katalog
650 Abbildungen gratis u. franko.

Fa. Marie Schrader :: Wiesbaden

Rheinstrasse 48, Ecke Moritzstrasse 1

Spezialgeschäft für vornehme Damenhüte

zeigt den Eingang ihrer neuesten

Modellhüte

aus den hervorragendsten

Pariser und Wiener Ateliers

an und ladet zur Besichtigung ein.

Grosse Auswahl in Reihern, Straussfedern und Pleureusen.

Telephon 1893.

Niederlage der Naether-Werte,
älteste und größte
Kinderwagen- u. Holzwarenfabrik.
Hand- und Leiterwagen
in größter Auswahl



von Mk. 2.85 bis Mk. 14. —

Carl Leber, Bahnhoftstr. 8.

Gepfl. bess. Äpfel u. Birnen
(gute Waage) z. vert. Alexandroffstr. 15, B.

Krombachs
Gardinen-Wascherei u. Spanner
Hautbrunnstr. 12. — Bill. Preise.

Ganzmassige 1 Mt., n. f. Dam.,
n. frz. gpr. rucht. Massente. Kette
Kusert, Scerobenstrasse 29, Gth. B.

Die moderne Damenkonfektion

erfordert bei den stets steigenden Ansprüchen

Massen-Auswahl :: Vielseitigkeit :: Preiswürdigkeit

Besichtigen Sie
meine
Schaufenster

Die Erfüllung dieses modernen Grundprinzips
erleichtert mir mein zentralisierter Einkauf
für 10 Geschäfte.

Sämtliche Neuheiten für die Herbst-Saison
sind in grossen Quantitäten eingetroffen.

Meine von mir besonders forcierten Hauptpreislagen
in **Jacken-Kostümen**

Mk. 28.—, 35.—, 48.—, 65.—, 85.—

in **Paletots**

Mk. 18.—, 28.—, 35.—, 48.—, 55.—

sind das Vollkommenste, was hierin geboten werden kann.

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3. Modernes Spezialhaus für Konfektion u. Kleiderstoffe. WIESBADEN, Scharfes Eck.

*** Blanck ***

Friedrichstrasse 39, 1. St.,
— Ecke Neugasse. —

Export! Engros! Detail!

Straussfedern-Haus I. Ranges.

— Grösstes Lager! —

Beste und billigste Bezugsquelle.

Bitte genau auf Firma Blanck zu achten.

Cliché
ges. gesch.
Tel. 4415.

Straussfedern

Pleureusen & Reiher

in vorteilhaftesten Preislagen.

Versand auch an Private.

Illustrierter Katalog gratis und franko.

Gebr. Adler, Im- u. Export,

Frankfurt a. M. 21, Stiftstrasse 7.

Carl J. Lang, Bleichstr. 35.
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren f.
Bureau, Schule u. Haus. Spez.:
Geschäftsbücher, Briefordner, Rech-
nungen, Quittungen u. Wechsel-
formulare. Feinere Briefpapiere u.
Kaffeten, Notizenpapiere etc., Portre-
moniales, Briefkästen, Kuli- u.
Blickwunderkarten, Stets Neuheiten.

Kgr. Sachs.
**Technikum
Mittweida**
Direktor: Professor Holst.
Höhere technische Lehranstalt
für Elektro- u. Maschinenbau.
Sonderabteilungen für Ingenieure,
Techniker u. Werkmeister.
Elektro- u. Masch.-Laboratorien.
Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste technische Jahresschritte:
3000 Stunden-Programm etc.
Lehrplan
u. Schulplan.

la Stohlen.

Rußl. od. II. ab Wagg. u. Str. Nr. 1.33
III 1.30
fr. Keller gegen Vorkahlung.
Alle anderen Sorten billig.

Wilh. Weber,

Deffrigstr. 21. Telefon 4139.

Golfes-Gaben

sind Speisen — zubereitet mit

Prinzen-Wein-Essig

D. R. W. Nr. 55604.

Allein. Fabr. Mart. Prinz, Schierstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernstein. Tel. 3001.

Tel. Rm. Siebrich Nr. 289.

**Damen-Frisier-Salon
Coiffeur Jung,**

Wilhelmstr. 10 Hotel Metropole.

Erstklassige Bedienung durch

Friseur und Friseurinnen in und ausser

dem Hause. Vorteilhaftes Abonnement.

Atelier moderner Haararbeiten.

Spezialität: Haarfarben und -Entfärben.



Für den Toilett-Tisch

alle Gegenstände in

Schildpatt Silber Elfenbein Ebenholz Kristall Zelluloid.

Grosse Auswahl

in blondem und rötlichem Schildpatt-Haarschmuck

in Imitation und echten Hornkämmen.

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden

Wilhelmstrasse 36.

Frankfurt a. M.

Kaiserstrasse 1.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

1012

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nähe Schwalbacherstr., Friedrichstrasse 48, nahe Kaserne.

Herren-Anzüge, Ulsters u. Paletots

in 25 Größen am Lager fertig vorrätig.

Spezialität: Kleidung für korpulente und sehr schlanke Herren.

Sacco-Anzüge in modern gemust.
Cheviots u. soliden
Kammgarnstoffen Mk. 19.⁵⁰, 24.—, 27.—, 32.— bis 48.—**Sacco-Anzüge** aus hochfeinen, apart ge-
musterten Stoffen, zum Teil
gute englische Fabrikate, Mk. 52.—, 55.—, 60.— bis 82.—**Sacco-Anzüge** aus marengo u. dunkelblauen
Meltons u. Melton-Cheviots,
schicke ein- u. zweireih. Form.
in sorgfältigster Verarbeitung, Mk. 35.—, 42.—, 47.— bis 78.—**Herbst-Ulsters** aus halbseidenen modernen
deutschen und englischen
Stoffen, ein- und zweireihig, Mk. 25.—, 32.—, 37.— bis 98.—**Herbst-Paletots** aus marengo u. schwarzen
Cheviotstoffen, auf Serge
oder Seidenfutter, Mk. 29.—, 36.—, 42.— bis 78.—

Raglans = Sport-Paletots = Wettermäntel = Pelerinen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



K 83

Mit den letzten Neuheiten

eröffne ich

die Herbst- und
Winter-Saison!In hervorragender Auswahl und
außerordentlicher Preiswürdigkeit

empfehle:

Jackenkleider von Mk. 21.00 bis 160 Mk.

Englische Paletots von Mk. 7.50 bis 50 Mk.

Plüsch-Mäntel von Mk. 35.00 bis 175 Mk.

Regen-Mäntel von Mk. 12.00 bis 50 Mk.

Aparte Blusen von Mk. 3.00 bis 35 Mk.

Kostüm-Röcke von Mk. 5.00 bis 40 Mk.

Mädchen- u. Knaben-Konfektion
in allen Preislagen.Beachten Sie meine vier
Schaufenster-Auslagen!**S. HAMBURGER**

Langgasse 7 gegenüber der Schützenhofstraße

K 63

Neuheiten für Herbst und Winter

sind in allen Abteilungen in den neuesten Passformen, Farben und gediegenen Stoffen in grosser Auswahl eingetroffen.

Knaben-Anzüge . . . von Mk. 3.— bis Mk. 30.—

Anzüge für junge Herren von Mk. 12.— bis Mk. 50.—

Herren-Anzüge . . . von Mk. 15.— bis Mk. 80.—

Paletots, Ulster, Bozener Mäntel, Capes, Beinkleider und Westen

in allen erdenklichen Formen, Farben und Preislagen.

Ganz besondere Sorgfalt habe ich meiner

= Massabteilung =

gewidmet, in der selbst dem verwöhntesten Geschmack in weitgehendster Weise Rechnung getragen ist. Meine anerkannt billigen Preise, bei schicker Massanfertigung von nur erstklassigen deutschen und englischen Stoffen, bei Garantie von gutem Sitz, haben mir einen grossen, treuen Kundenkreis erworben.

Bruno Handt

Wiesbaden Herren & Knaben Fernsprecher
Kirchgasse Bekleidung No. 2093.
 gegenüber der Schulgasse. fertig und nach Maass.

1252

Wegen Wegzugs und Aufgabe des Haushalts sind folgende kostbare Möbel, als:
 1. Hotel ganzer Salon aus Holz, Aufzugspreis 8000 RM.,
 1. elegantes Eichen-Speisezimmer,
 1. do. Schlafzimmer,
 1. do. Salonzimmer,
 1. do. Schlafzimmer,
 1. Piano, 1. Kassetten (Küche), elektr. Küster, Waschtische, Damen-Schreibtisch, Schränke, Tische, einzelne Betten u. dergl.
 freihändig zu verkaufen.

29 Siebricher Straße 29, Part.

NB. Günstige Gelegenheit für Brantleute und Billensbisher. Interessenten sind täglich zur Besichtigung eingeladen.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1064.

Abholung und Spedition

von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig festgesetzten Gebühren. 1229

Verzollungen. Versicherungen.



Beste Strumpf- und Sockenwolle für Hand und Maschine!
 Orangefarbene und Blaue Sternwolle feinste Sternwolle.
 Rotfärbene und Violettsternwolle hochfeine Sternwolle.
 Grünfärbene, Gelbfärbene und Braunschwarze Sternwolle sind die besten Konsum-Sternwolle.
 Sternwolle-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zu haben in Wiesbaden bei: S. Blumenhal & Co., Kirchgasse, Julius Hermann Kirchgasse 4, J. Dett, Wellstrasse 45, Chr. Hemmer, Langgasse 34, Joseph Poulet, Marktstr. u. Ecke Kirchgasse.

Gewehrfabrik

H. Burgsmüller & Söhne, Kreienfeld (Harz) W 61

liefert direkt, daher unbedingt am billigsten und vorteilhaftesten:



Reich- und Schießgewehre, Feld- und Jagdgewehre u. d. m. 5-jährige Garantie. Spezialanalog über Waffen u. Jagdgeräte, 200 Seiten stark, an jedermann gratis und franko ohne Kaufmann. F180



Inhaber:

L. Rettenmayer,

Hofmeister Sr. Majestät, Großfürst, Russ. Hofmeister.

Spedition u. Möbeltransport.

Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.

Aufbewahrung von

Möbeln, Hausrat, Privatgütern,

Reisegepäck, Instrumenten,

Chaisen, Automobile etc. etc.

Lagerräume nach sogenanntem

Würfelsystem. Sicherheits-

kammern, vom Mieter selbst

verschlossen.

Tresor mit eisernen Schrank-

flächern für Wertpapiere, Silber-

kassen etc. unter Verschluss der

Mieter.

Prospekte und Bedingungen

gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung

einzelnder Möbel etc. und Kosten-

voranschläge. 517



Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Günstige Gelegenheit für Brantleute.

20 komplette Schlafzimmer, 15 komplette Küchen-Einrichtungen, in jedem Stil und Holzart, billig zu verkaufen. Wellstrasse 6. Anton Maurer, Wellstrasse 6.

Telephon 1927.

Gegründet 1858.

Meh. Reichard vorm. J. Alshach,

Taunusstrasse 18, neben Taunus-Apothek.

Spezial-Geschäft für Bildereinrahmung.

Vergolderei.

== Spiegel- und Rahmenfabrik. ==

Kunstgewerbliche Werkstätte.

Aparte Photographie-Rahmen in jeder Preislage

und reichster Auswahl. 1201

Toilette-Spiegel. Reparaturen. Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Empfehle naturreinen kräftigen Weisswein,

pro Flasche, ohne Glas, von Mk. 0.75 an,

und naturreinen kräftigen Rotwein,

pro Flasche, ohne Glas, von Mk. 0.80 an bei Mindestabnahme von

10 Flaschen gegen Kasse.

Probefläschen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Vorzügl. Cognat-Verschnitt, auch in einzelnen Flaschen, von Mk. 1.80 an.

Norbert Roth, Weinhandlung,

Telephon Nr. 6355.

Wiesstrasse 30.

Laferme

REDOUTE
Cigaretten

2-5 Pfennig

Vorzügliche Qualitäten.

F 128

Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis.

1224



Damen-Konfektion

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind in überaus reicher Auswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Genre vertreten. — Wir führen nur anerkannt gute Konfektion, welche sich auch in den mittleren Preislagen durch tadellosen Schnitt, gute Stoffe und beste Verarbeitung auszeichnet.

Garnierte Kleider	von 16.50 an
Jacken-Kostüme	von 28.50 an
Ball- und Gesellschaftskleider	von 45 Mk. an
Kostüm-Röcke	von 3.75 an
Blusen in Seide und Tüll	von 6.50 an
Woll- und Wasch-Blusen	von 95 Pf. an
Abend-Mäntel	von 35 Mk. an

Aparte Neuheiten

Kleiderstoffen.



Blusen-Bordüre in Streifen, wie Fonds, aparte Farben, Meter 2.85 bis	1.15
Blusen-Stoffe, moderne Streifen Meter 1.75 bis	85 Pf.
Blau-grün-karierte Schotten, moderne Karostellungen Meter 3.25 bis	1.25
Eleg. Kleider- u. Rock-Schotten ca. 110 cm breit Meter 3.75 bis	1.85

Double-Face mit glatter und kariierter Rückseite Meter 6.50 bis	3.25
Tailor-made-Stoffe in Cheviot, Kammgarn- u. Trikotstoffen, marine und andere aparte Farben Meter 7.25 bis	3.50
Schwarze Kleiderstoffe in den neuesten Weharten in grosser Auswahl Meter 5.50 bis	1.25 Mk.

Kostüm-Stoffe in englischem Charakter, ca. 110 cm breit, in grossen Sortiment Meter 3.25 bis	1.75
Bordüren-Stoffe für Kleider in Cheviot, Homespun und Kammgarn-Fonds Meter 5.50 bis	3.50
Cheviots- u. Kammgarnstoffe in grosser Auswahl Meter 6.50 bis	2.25
Loupe- und Schleifenstoffe, weiche, elegante Gewebe Meter 6.50 bis	4.75

Kirchgasse
39/41.

Blumenthal.

Telephon
188 u. 900.

K 40

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1129
Herm. Stückgorn, Gr. Burgstr. 2.

Bruch-Eier
St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.,
Ausschlag-Eier
per Tasse (1/2 Schoppen) 20 Pf.
J. Hornung & Co.,
Gefundstrasse 41.
Filiale: Röderstr. 3. 1212

Gepf. Eß- u. Kochbirnen
zu verk. 10 Pf. 5 Pf. Kapellenstrasse 43.
Anzüge u. Heberzieher
nach Mass zu billigen Preisen.
Neue Stoffmuster zu Diensten.
Herrens Schneider, Michelsberg 1, 2.



Gardinen

weiss u. creme,
Fenster
Mk. 5.50 an.

J. H. Lugenbühl,

(Inh.: C. W. Lugenbühl).

1272

Marktstrasse 19.

Ecke Grabenstrasse 1.

! Telegramm !

Von heute ab die ganze Nacht geöffnet!
Original Wiener Küche.
Original Pilsener Bier. — Prima Weine.
„Zur Hütte“, Michelsberg 10.
August Eigenseder.

Künstl. Glieder

(Hände, Finger, Arme, Beine, Füße).

Geradehalter u. Korsetts
nach Hensing etc. bei

Rückgratsverkrümmung, schiefen
Schultern etc.

werden in sorgfältiger, sachverständiger Aus-
führung in eigener Werkstatt angefertigt.

P. A. Stoss Nachf.,

Telephon 227 u. 3327. Taunusstrasse 2.

K 71



Adolph Dams, Wiesbaden

Möbelfabrik.

Gegründet 1808.

4 Webergasse 4.

Innendekoration.

Der Ausführung stilvoll und künstlerisch durchgearbeiteter Wohnungs-Einrichtungen in mittleren Preislagen

wird ganz besondere Berücksichtigung geschenkt; der Besuch des Etablissements wird daher Brautpaaren angelegentlich empfohlen.

Etablissement für vollständigen Innenausbau nach eigenen Entwürfen und solchen erster Künstler.

Wohnungs-Einrichtungen in modernen und historischen Stilarten von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung.

Fabrik: Bahnhof Dotzheim bei Wiesbaden. Haltestelle der elektr. Bahnlinie 7.

1268

Möbel.

Umzugs-
Sonderangebot.

Rugh. Spiegelschränke v. Mf. 70 an	Schleierschränke, 1tür., v. Mf. 10 an
" Bücherschränke " 54	besgl. 2tür., " 28
" Wäffels " 120	Wassfontänen " 18
" Schreibische " 32	Ottomanen " 27
Vertikof " 30	Sofas " 36
Eigen-Plurtoilette " 15	Bettstellen in Holz u. Eisen billigst.
Moderne Schlafzimmer, hell " v. Mf. 145 an.	
" Wohn- u. Speisezimmer " 250	
" Küchen, lack. und Plachine " 58	

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Ausstellungsräume in 3 Etagen

Eigene Polsterwerkstätte.

Transport frei.

Ferd. Marx Nachf.,

Gegründet 1872. — Telefon 3670.

1274

Nur 22 Kirchgasse 22, nahe der Luisenstr.

Weinstube zum Schlosspark,

Biebrich a. Rh.,

Wiesbadener Str. 47.

Frau B. Thon, Wwe.

Neroberg.

Heute Sonntag,
nachm. 4 Uhr:

Militärkonzert

Eintritt 20 Pf. F 367

Schwalbacher Hof

Emser Strasse 44.

Heute Sonntag abend:

Konzert.

Friedrichshof,

Friedrichstraße 43.

Täglich v. 7 Uhr ab. Sonntag Früh-

schoppen- und nachm. von 4 Uhr ab:

Großes Konzert

der Orig. bahr.

Oberland'ler Kapelle.

Eintritt frei.

Salbau zum Jägerhaus

Schiersteiner Straße 68.

Heute große Tanzmusik.

Es ladet frendl. ein **Jac. Moob.**

2 1/1 und 2 2/2 Stückfag

zu verkaufen Adlerstr. 31, Tel. 2691.

Gasthaus zum Schwanen, Erbenheim.

Vor dem Rennen: Diner,
nach dem Rennen: Souper,

wozu freundlichst einladet

Merten.

Grand Buffet,

American Bar,

Webergasse 23.

Webergasse 23.

Ungarische Kapelle.

Beitritt ist ein Anstieg in das

idyllisch u. mitten im Walde gelegene

Café-Restaurant Schützenhaus

im Goldsteintal (Telephon 4067), von der Gublation Sonnenberg der elektr.

Bahn oder durchs Dambachtal über Melibokussee oder Balmholz. Schreiner Weg

auf schönen Waldwegen in ca. 10 Minuten zu erreichen.

In Speisen und Getränken, aufmerksamste Bedienung.

Jeden Sonntag: Unterhaltungsauff. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet hoch. ein **Friedrich Lebbin**, neuer Bäcker.

Schlank

Gracil

Ausserordentlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei.

Acetisch empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingegeben

wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. 8.-, Größe II M. 4.-

durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Mainz, St. F 71

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratens-
rückz. Diskr. reell u.
schnell v. Städtg. Schöngut, Berlin.
Hofstrasse 8. Rückporto. F 161

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5%
Zinsen, ratenlos.
Rückz. v. wirtl. Selbstgebern, Schilling, Berlin-Gd. 147, Volkmannstr. 19. F 123

Aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot.

Wegen Umänderung meiner Ausstellungsräume verkaufe

eine grössere Anzahl kompletter Zimmereinrichtungen

an meiner bekannten **erstklassigen** Ausführung und in **geschmackvollen** Formen zu nachstehenden

enorm billigen Preisen

Salons

Stil Louis XVI, grau mit Gold	statt Mk. 1850 zu Mk. 1280
" " weiss mit Gold	" 2100 " 1300
" " Gold	" 1600 " 1300
" " Nussbaum und Gold	" 1600 " 1350
" „Modern“ n. Künstlerentwurf, weiss Ahorn, poliert „	" 3000 " 2400
" " schwarz/weiß poliert	" 4000 " 2500

Speisezimmer

Stil modernisierte Renaissance, eichen	statt Mk. 1500 zu Mk. 1260
" " Barock, eichen	" 1600 " 1295
" „Antik“, eichen	" 1850 " 1450
" „Modern“ „	" 2000 " 1650
1 einzelnes Buffet, Gotisch, eichen	" 950 " 650

Schlafzimmer

in Pitche pine, natur	statt Mk. 650 zu Mk. 450
in grau lackiert mit Malerei	" 650 " 450
in hell eichen mit Intarsien	" 780 " 615
in „ Eschen „	" 980 " 830

Ludwig Alter, Hofmöbelfabrik,

Grossherzoglich Hessischer Hoflieferant.

DARMSTADT

34 Elisabethenstrasse 34.

Kaiserlich Russischer Hoflieferant.

F 138

HERBST 1911.



Saison- Eröffnung!

Ausstellung

der tonangebenden **NEUHEITEN** für die
Herbst- u. Winter-Saison.

Putz
Konfektion
Kleiderstoffe
Modewaren
Besätze
etc.

ORIGINAL-MODELLE

sowie Schöpfungen eigener Ateliers

Besichtigen Sie unsere
SCHAUFENSTER

Leonhard Tietz

Aktien-Gesellschaft MAINZ.

3145

Spezial-Angebot

in modernen

Herbst-Kleiderstoffen.

Ab morgen Montag
sehenswerte

Modellhut-Ausstellung

in meiner Passage
Original-Modelle I. Pariser Firmen
wie:

Georgette
Marie Louise
Camille Roger
Louison
Lewis
Lucy & Gaby
Eliane
Vimont
Tore
Léontine etc.

Eigene Entwürfe aus meinen Ateliers.
Hervorragend preiswerte Modellkopien.

Mein Lager in Kleiderstoffen ist mit allen Neuheiten der Saison vollständig komplettiert und bringe ich diese Woche

3 aussergewöhnlich billige Posten

allerneueste Bordüren, aparte Streifen, viele neue Farben in Unistoffen, engl. gemusterte Stoffe für Jackenkleider, solide Hauskleiderstoffe, moderne Blusenstoffe in den Preislagen:

95 Pf.

145 Mk.

185 Mk.

zum Verkauf.

M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

K 75

Welt-Massen-Artikel.

(Patente angem., 2mal durch G.-M. geschützt.) Vollständige Umwälzung in der Beheizung. Keine Kohlen, kein Feuerholz mehr nötig! Bessere billige, dauerhafte Heizapparate, in Zimmeröfen, Küchenherden, Kesselanlagen usw., sofort leicht anzubringen. Saubere regulierbare Heizung, keine Bedienung, ein Handgriff zum An- u. Abfeuern, keine Risse, keine Feuergefahr, Heizleistung hat Weltbedeutung, ist Heizung der Zukunft! Heizöl billigt! Nach glänzenden Erfolgen von kaiserl. Behörden (selbst auf Kriegsschiffen), in Industrie und Privat eingeführt. In kurzer Zeit für ca. 150,000 Mk. Apparate verkauft! Um evtl. Kohlenabschlüsse zu verhindern, jetzt beste Zeit zur Einführung. Alleinvertrieb noch zu vergeben, keine Lizenzgebühr. Es genügt etwas Kapital für Warenlager. Ohne Risiko Vermögen zu verdienen! Nach Einführung mühelos, dauernd und bedeutender Verdienst an Heizöl. Näheres nur auf ausführl. Angaben, auch über verfügbares Kapital durch Dr. Ed. Arnold, Chem. Fabrik, Berlin N. 54. F 138

Telephon 1619 angeschlossen.

Heinr. Scheid,
Tapezierer u. Dekorateur.



Ueberall erhältlich.

Wichtig für Hausfrauen

Um die Rasenbleiche zu ersetzen, kaufen Sie sich für 15 Pfg. ein Paket „SEIFIX“. Die Wäsche wird schneeweiß u. leidet nicht im Geringsten. Ein Versuch überzeugt.

Dr. 742. Film

Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze

„Friede“ und „Pietät“,

Inhaber: Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,
gegründet 1865. Telephon 285.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallkrüge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalken nebst Handtischen bei Leichenfeiern, sowie Dekoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulantesten Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Krematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen.
Eleganter Kranwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

Trauchierbestecke,
Tafelbestecke,
Salatbestecke,
Reisebestecke,
Fischbestecke,
Schreibtischbestecke,
Konfektbestecke,
Obstbestecke,

sowie alle Schneidwerkzeuge gut u. bill.
Stahlwarenhaus Ph. Krämer,
Baugasse 26 — Teleph. 2079.
Schleifen und Reparatur.

Bahn-Bürsten
billigst. Parfümerie Backe.

Von der Reise zurück.
Anton Witzel
Zahnarzt.

Kaiserfaal.

Der Theaterfaal steht im Laufe des Winters an beliebigen Wochentagen Vereinen zur Verfügung zur Abhaltung v. Vällen u. a. Festen. Näb. Ausf. b. Besitzer N. Schraub

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herr Carl Catta,

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute nacht plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Catta, geb. Goversleben,
und Kinder.

Wiesbaden, den 16. September 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.



Wiesbadener Kurleben.



Wiesbadener Rennen.

Wir sprechen noch nicht von einer „Großen Wiesbadener Woche“, wie es von Baden-Baden üblich, wenn sich auf dem grünen Rasen bei Ifezheim die Favoriten dreier Länder zum Wettbewerb einstellen, wir nennen es noch bescheidenlich „Wiesbadener Herbstrennen“, aber die Zeit dürfte nicht mehr allzu fern sein, da Wiesbaden, der jüngste unter den Rennplätzen, auch in sportlicher Beziehung einen Ruf erlangt, der dem Ruhm Baden-Badens ebenbürtig zur Seite steht. Der Erfolg der idyllisch gelegenen und musterhaft eingerichteten Rennbahn bei Erbenheim war dem Rennklub glücklicherweise Ansporn genug, auf dem eingeschlagenen Wege in umsichtiger Weise weiterzuarbeiten und frei von kleinlichen Erwägungen das jeweilige Programm der einzelnen Renntage zu erweitern. Die ansehnliche Dotierung der Preise gibt auch den großen Rennstallbesitzern Veranlassung, ihr erstklassiges Pferdmaterial nach Erbenheim zu senden. Neben den Geldpreisen winken den Herrenreitern als Lohn ihres Könnens prachtvolle Ehrenpreise.

Es ist wenig länger als ein Jahr her, daß in Erbenheim zum erstenmale die Starterflagge niederging und der erste Schuß das Signal gab zum sportlichen Wettbewerb auf den sorgfältig gepflegten Geländen. Damals gab es Pessimisten genug, die der Zukunft Wiesbadens als Sportplatz nicht so ohne weiteres zustimmen mochten. Gar bescheiden waren die Preise, und das an den Start gebrachte Material wies Namen von Ruf und Klang nicht allzu reichlich auf. Das sportgeübte Auge des Kenners aber bemerkte schon damals die Begeisterung mit der allenthalben die junge Bahn begrüßt wurde, der man im allgemeinen nur Gutes gönnte. Das war im Sommer des Jahres 1910. Das nächste Rennen im Herbst war der eklatanteste Beweis dafür, daß man an den maßgebenden Stellen die Erfahrungen des Sommermeetings berücksichtigt hatte. Es war nicht mehr bloße Neugierde, welche die Tausende veranlaßte, jetzt der Erbenheimer Bahn ihren Besuch abzustatten. Man rechnete jetzt schon mit der jungen Bahn als sportlichem Faktor, der seine Lebensfähigkeit bewiesen und von dem in absehbarer Zeit Großes erwartet werden durfte.

Der Winter brachte eine nicht ungenützt verstrichene Erholungsperiode. Neue Tribünen und andere Baulichkeiten entstanden, um jedem verstärkten Andrang des Publikums gerecht werden zu können. Die Preise für einzelne Rennen waren inzwischen erhöht worden und ließen die Beteiligung erster Ställe in Aussicht erscheinen. Dazu blieb das Wetter dem Unternehmen mit wenigen Ausnahmen treu. Fast an jedem Renntage lachte ein wolkenloser Himmel auf die zu Tausenden versammelten Besucher des Sportplatzes herab, auf alle, die gekommen waren zu sehen und gesehen zu werden.

Heute nun nimmt das letzte rennsportliche Ereignis dieses Jahres seinen Anfang. Ansehnliche Ziffern prunken auf den Plakaten. Außer 11 Ehrenpreisen stehen 123 000 M. an Geldpreisen für die 3 Renntage am Sonntag, Dienstag und Donnerstag zur Verfügung. Sieben Rennen werden täglich gelaufen. Der Beginn ist mit Rücksicht auf die zeitiger eintretende Dämmerung bereits auf 2½ Uhr nachmittags festgesetzt. Die Nennungen zu den einzelnen Rennen sind zahlreicher ausgefallen als je zuvor und bewegen sich zwischen den Zahlen 25 und 50, ein deutlicher Beweis dafür, daß auch in den eigentlichen sportlichen Kreisen das Interesse für die Wiesbadener Rennbahn in lebhafter Zunahme begriffen ist. Ein mit 10 000 dotiertes Rennen wird schon am Sonntag gelaufen werden. Die höchsten Preise weist wie üblich der letzte Tag auf, der den Rheinlandspreis von 20 000 M. und das Wiesbadener Herbsthandicap mit 15 000 M. bringt. Hier werden sich schon die sogenannten „Großen Kanonen“ am Start sehen lassen. Solche Preise muß Wiesbaden haben, wenn es die ersten Pferde der großen Stallbesitzer zur Konkurrenz veranlassen will.

In weit höherem Maße, als die Rennbahn zu Erbenheim die Kurindustrie in Wiesbaden begünstigte, ist die Weltkurstadt der Entwicklung der Rennen von Vorteil gewesen. Die Lage der Bahn trägt von vornherein dazu bei, daß der An- und Abfahrtsverkehr der von auswärtigen kommenden Besucher sich weniger durch die Stadt zieht, als dies vielleicht erhofft wurde. Immerhin bringen uns die Renntage einen frischen Zustrom von Fremden, der für kurze Zeit in den Mauern Wiesbadens verweilt, wenn auch im allgemeinen und in der Hauptsache der Aufenthalt des Gros der Rennbahnbesucher ein zeitlich sehr be-

schränkter ist. Mit einer stärkeren Frequenz rechnen hauptsächlich die Inhaber der großen Restaurants, die wohl auch gelegentlich der Renntage seither immer noch auf ihre Rechnung gekommen sind.

Was aber nicht gering einzuschätzen ist, das ist das Propaganda-Moment, das die Wiesbadener Rennen für die Kurstadt bedeuten. Die Reklame, welche für die Rennen gemacht wird, ist gleichzeitig eine Reklame für Wiesbaden, die der Hebung des Fremdenverkehrs nur förderlich sein kann. Wenn wir die Rennbahn noch nicht hätten, wir müßten Sorge tragen, daß sie möglichst bald in Betrieb käme. Alles was der Entwicklung der Wiesbadener Rennen förderlich sein kann, ist daher lebhaft zu begrüßen und wir hoffen gern, daß die bevorstehende Woche einen würdigen Abschluß der Rennsaison 1911 für Wiesbaden bedeute.

19 10

Die zwölf Zyklus-Konzerte im Kurhause.

Angespornt durch den hervorragenden Verlauf der vorjährigen Zyklus-Konzerte hat die Kurverwaltung für die gleichen Konzerte der bevorstehenden Winter-Saison ein Programm aufgestellt, das sich dem vorjährigen nicht nur würdig anreihen, sondern dasselbe fast noch übertrifft dürfte. Allererste Koryphäen der ausübenden Tonkunst von Weltruf sind engagiert, so daß auserlesene Kunstgenüsse bevorstehen. In einem geschmackvoll ausgeführten Sonderprogramm werden jetzt die Bekanntheitschaft der bei den Konzerten mitwirkenden Solisten vermittelt. Den Anfang der Zyklus-Konzerte (am Freitag, den 13. Oktober) bildet keine Geringere als Fräulein Frieda Hempel, die gefeierte Koloratursängerin der Berliner Hofoper, die heute eine der allerersten Vertreterinnen ihres Faches ist. Den hundertsten Geburtstag des großen Komponisten und Pianisten Franz Liszt (geb. 22. Oktober 1811) gedenkt die Kurverwaltung nicht besser begehen zu können, als durch die Veranstaltung einer großen Liszt-Feier (am 20. Oktober), in welcher die bedeutendsten und größten Werke des Meisters zur Ausführung gelangen. Der Leiter dieser Feier ist Herr Hofkapellmeister Bernhard Stavenhagen aus Genf, der auch als vorzüglicher Pianist bekannt ist, während den pianistischen Teil sein Schüler Herr Fritz Rehbold, ein Wiesbadener Kind, übernommen hat. Die Tenorpartie in der zur Aufführung kommenden Faust-Symphonie singt der auf dem Anhaltischen Musikfeste besonders gefeierte Herr Leonor Engelhard aus Dessau, der über prächtige Stimmkräfte verfügt soll. Den Chor stellt in entgegenkommender Weise der hiesige „Männergesangsverein“.

Eine Glanznummer der diesjährigen Zyklus-Konzerte dürfte unstreitig das Auftreten des weltbekannten Helden-tenors der Wiener Hofoper und der Metropolitan-Opera New-York, Kammeränger Leo Slezak, des größten Rivalen Caruso am 27. Oktober sein. Als „Star“ ausländischer Tourneen hat Slezak in Rollen wie „Othello“, „Rhadames“ etc. geradezu sensationelles Aufsehen erregt.

Das IV. Zyklus-Konzert am 3. November dürfte ein ganz besonderes Interesse beanspruchen, gelangt doch das auch hier hochverehrte Professors Joan Manón große Symphonie „Juventus“ zur Uraufführung. Für die Leitung des Konzertes ist der in letzter Zeit viel genannte Kölner Dirigent, Herr Otto Lohse, der bekanntlich auch einen Teil des Wagner-Ringes in München dirigierte, gewonnen. Den Violinpart in der Symphonie (I. und II. Violine) wird Professor Manón selbst im Verein mit dem hier bestens bekannten Professor Heermann spielen, während den Klavierpart Herr J. Joachim Nin, Professor der Schola Cantorum in Paris und der Neuen Universität zu Brüssel, ein hervorragender Vertreter seines Instrumentes, übernommen hat.

Madame Edith de Lys, eine erstklassige italienische Sängerin, welche im letzten Jahre bei den Prager Maifestspielen und in der italienischen Stagione an der Wiener Hofoper geradezu phänomenale Erfolge erzielte, wird sich am 10. November dem hiesigen Publikum erstmalig vorstellen. Die Kurverwaltung glaubte diese Künstlerin in Anbetracht ihres außerordentlichen Rufes als Vertreterin italienischer Koloratur und dramatischer Partien, sowie als vorzügliche Konzertsängerin, einladen zu müssen, zumal auch die Sängerin wieder von den bedeutendsten Musikgesellschaften in London, Ostende, Wien, Prag etc. Einladungen erhalten hat.

Denn schon am anderen Tag war der Zauber verschwunden, und das frische, wohlgepflegte Grün verriet nichts von dem heimlichen Spuk.

Feuerwerke und Luftballons lockten unzählige Zuschauer. Dazwischen gab es kinematographische Aufnahmen und tanzende Nixen auf der Weiber-Bühne. Auch tapfere Turner und wohlgeschulte Sängerscharen kargten nicht mit ihrer Kunst. Alles wohlgeleitete Veranstaltungen.

Doch nicht allein über Kurhaus und Kurgarten schüttete die Kurverwaltung das Füllhorn der Freuden. Wagenfahrten in den schönen Taunus wurden täglich unternommen. Dazwischen gab es sogar Extrapartien hinein ins gelobte Land, nach Niederrhausen oder mit dem Auto nach Heidelberg und Homburg. Nicht zu vergessen die Rheinfahrten, die manchmal eine Ausdehnung bis Coblenz erfuhren.

Damit ist aber noch lange nicht alles aufgezählt. Manche feine musikalische Abende, die wie Bonbons das Leben verfeinerten, mischten sich in die bunte Reihe.

Und über allem waltete nicht nur eine gefällige, lebenswürdige Sonne. Damit allein wären die Veranstaltungen nicht zustande gekommen. Es mußten gar viele irdische Kräfte tätig sein, damit alles klappte — und es klappte vorzüglich. Man spürte, es war Schwing in der Sache, es stand eine junge Kraft dahinter, die mit sicherer Hand alles leitete.

Der Kurverwaltung sei für das Sommerprogramm ein besonderer Dank gesagt, dem sich wohl jeder anschließen wird, der einer der Veranstaltungen beiwohnte.

Die Wintersaison, die durch keinen geringeren als Arthur Nikisch, den Dirigenten der Leipziger Gewandhauskonzerte, eröffnet wird, hat schon ein wenig den Schleier gelüftet und die Einladungen für die Zyklus-konzerte ergeben lassen, die diesmal durch ihre interessante Zusammenstellung ganz besonders anziehend sind.

Der berühmte Geiger Henri Marteau, seit 1908 Nachfolger Joachims an der Königl. Hochschule für Musik zu Berlin, wird nach einer mehrjährigen Pause wieder einmal (am 1. Dezember) in Wiesbaden zu Gast sein. Marteau ist eine Persönlichkeit von internationaler Bedeutung, dessen Ruf als Künstler weltbekannt ist.

Léon Laffitte, der Solist des VII. Konzertes am 5. Januar, war bis vor kurzem nur in seiner engeren Heimat, in Belgien, bekannt, und es ist hauptsächlich seinem Meister von Zur Mühlen zu danken, daß dieser vorzügliche und rasch zu Ruf und Ansehen gelangte Tenorist sich auch im Auslande hören ließ. Nach seinem erfolgreichen hiesigen Auftreten im April d. Js. glaubte die Kurverwaltung diese hervorragende Kraft auch für den Winter wieder verpflichten zu sollen.

Einen hervorragenden Kunstgenuss verspricht das VIII. Zyklus-Konzert am 12. Januar, zu welchem die Kurverwaltung den Meister der Violoncell-Virtuosen, Herrn Pablo de Casals, engagiert hat. Für die Bedeutung dieses begabten Künstlers spricht folgender kleiner Auszug aus „Die Musik“: „... an Tonschönheit, Virtuosität und Musikalität hat er heute keine ernstlichen Rivalen.“

Zwei in der Musikwelt hochangesehene erstklassige Künstler, Frau Adrienne von Kraus-Osborne (Mezzo-Sopran) und Dr. Felix von Kraus (Bariton) werden nach jahrelangen Bemühungen seitens der Kurverwaltung sich nunmehr einmal vor dem hiesigen Publikum am 19. Januar hören lassen. Ihren Namen begegnet man fast bei jeder größeren Musikveranstaltung, ein Zeichen von der Popularität der Künstler.

Mischa Elman, der junge Geiger, der vor einigen Jahren im Kurhause sensationelles Aufsehen erregte, ist für den diesjährigen Zyklus (1. März) abermals gewonnen worden. Er ist einer der genialsten Geiger unserer Zeit und seine phänomenale Technik und große Begabung dürften ihm auch diesmal wieder einen vollen Erfolg sichern. Elman erhielt seine Ausbildung bei Auer in Petersburg und fand zuerst als Wunderknabe in der musikal. Welt allseitige Anerkennung.

Teresa Carreno, deren Ruhm seit über zwei Jahrzehnten die musikalische Welt dieses und jenseits des Ozeans erfüllt, und die durch ihr geniales Spiel und unfehlbare Technik bis heute noch von keiner der neueren Pianistinnen übertroffen ist, unternimmt, nach mehrjähriger Abwesenheit in Amerika, diesen Winter wieder eine Tournee durch Deutschland, Österreich und Frankreich. Die Künstlerin ist zu Caracas (Venezuela) geboren, wo ihr Vater Finanzminister war. Sie ist Schülerin von L. Gottschalk selbst und später noch von Matthias in Paris. Die Pianistin absolviert ihr Gastspiel in Wiesbaden am 8. März.

Der gefeierte jugendliche Helden Tenor der Wiener Hofoper, Herr William Miller, welcher gelegentlich des XII. Zyklus-Konzertes am 16. März hier gastiert, ist amerikanischer Herkunft, genoß seine Ausbildung aber in Deutschland, wo er auch seine ersten Bühnenerfolge errang. Am Stadttheater zu Düsseldorf erwarb sich der Künstler ein großes Repertoire vorzugsweise französischer und italienischer Tenorpartien, doch zählte er auch bald Wagners „Lohengrin“ und „Stolzing“ zu seinen besten Leistungen. Seit zwei Jahren in Wien in bevorzugter Stellung tätig, weiß Miller vor allem durch seine blendend schönen Stimmkräfte und durch seine reife und vornehme Gesangs- und Vortragskunst zu fesseln.

Als Dirigent der einzelnen Konzerte steht jeweils der Kapellmeister des Stadt-Kurorchesters auf dem Programm. Infolge der Beurlaubung des Herrn Kapellmeisters Afferni ist die Kurverwaltung mit mehreren erstklassigen Dirigenten behufs Leitung einiger Konzerte in Unterhandlung getreten, die zur Zeit jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt ist.

19 10

Meinungen und Wünsche.

Auf den auch nur einigermaßen ästhetisch empfindenden Besucher unseres Kurhauses muß der in der Wandelhalle liegende Fußsteppich unangenehm wirken und zwar durch seine in die Augen springende Schabrigkeit, die eine Folge starker Abnutzung zu sein scheint. Aber dieses Aussehen will nun einmal schlecht passen zu dem Fünf-Millionenbau, insbesondere zu der herrlichen Wandelhalle, die dadurch gewissermaßen degradiert wird. Das Budget der städtischen Kurverwaltung, so sehr es auch belastet sein mag, dürfte doch wohl unzweifelhaft noch genügend Mittel zum alsbaldigen Ersatz des kaum mehr von einem Trödler begehrten „Läufers“ durch einen des stolzen Gebäudes würdigen Belag aufweisen. Ein Bürger.

19 10

Aber auch die tanzenden Füßchen werden zu ihrem Recht kommen. Denn nach dem Sommerprogramm zu schließen, darf man auch große Erwartungen auf die Maskenbälle setzen, die sich gewiß glanzvoll mit neuen Überraschungen der Sommersaison anschließen werden.

Da hatte am Ende der Weingott nicht recht, als er rief: „Übers Jahr sehen wir uns wieder!“ Ich glaube, mancher Kurgast kehrt schon im Winter zurück, um eine zweite Verjüngungskur zu gebrauchen.

Wer aber könnte auch widerstehen, wenn das Kurhaus wirbt! Man hat wahrlich keinen Grund melancholisch zu werden, wenn die Sonne sinkt — im Kurhaus geht sie nie unter!

19 10

Aus alter Zeit.

Dem Spielteufel war bekanntlich in den nassauischen Badeorten vor garnicht so langer Zeit noch ein recht behagliches Plätzchen bereitet. Er wurde fast überall erst durch die Preußen ausgetrieben — ein Bekehrbub aber kam nicht an seine Stelle, wie das sonst gewöhnlich bei Teufelaustreibungen der Fall ist. Aber man sah die alten Spielteufel gern und amüsierte sich unter ihrer Herrschaft gar nicht schlecht. Das geht beispielsweise auch aus folgendem, im 18. Jahrhundert entstandenen Verschen hervor:

Thue singen, spiele, tanz, sey fröhlich, frey und frisch,
Hier legt selbst der Abt die Würfel auf den Tisch,
Hier pfleg der Lust, und spiel, tue aller freud ge-
maßen,

Das wird dir deine Chur allein, sonst nichts, versüßen.
Fort mit der melancholy, angst, sorgen, zeuk und streit,

Dieweilen alles dieß hat sein gewisse Zeit!

Wenn die Sonne sinkt.

Die Abende werden länger, die Erde wird kühler, die Sonne geht zur Neige. Noch einmal schaut man zurück auf den Sommer mit seiner Pracht. Noch einmal gedenkt man der genossenen Freuden. Und deren waren es wahrlich nicht wenig in dieser Sommersaison.

Mit einem „Rosenfest“ machte die Kurverwaltung ein galantes Kompliment der tanzenden Jugend. In hellen Scharen kamen sie herbeigeeilt, um den festlichen Saal noch festlicher zu schmücken.

Ein originelles „Winzerfest“ winkte die Herren mit und ohne Podagra — hier in Wiesbaden Rheuma genannt — herbei. Und siehe da, der Rebensaft verfehlte auch seine Wirkung in dieser Falle nicht. Man vergaß die Schmerzen und begann zu tanzen. Man wußte gar nicht, wie einem geschah, aber der Dreher ging so famos, daß man gar kein Ende fand. Wie eine Verjüngungskur wirkte das Winzerfest, und mancher Rheimtochter wurde heimlich ins Ohr geübert: „Übers Jahr sehen wir uns wieder!“ — Übers Jahr? — ?

Auch die Kleinen, unsere Maßliebchen, waren zu einem Nachmittagsstänzen gebeten worden. Zwar Kaffee und Kuchen und Wein und Rosen gab es nicht — dafür jedoch etwas viel Schöneres. Richtig blasende Trompeten und wirklich springende Bälle — und Schärpen und Fahnen! Herlichkeiten für ein Kinderherz! Und ihre Augen wurden immer größer und die Gesichter immer vorläuter. Und ein Widerschein von all dem Glück lag auf dem Gesicht der Großpapa's und Großmama's, die da zuschauten wie die Kleinen tanzten.

Es gab aber auch „Illuminationsabende“, an denen der Kurgarten durch tausende von Lämpchen und Flämmchen in ein Feenreich verwandelt war. Wie viel Mühe, wie viel Fleiß gehörte dazu, all die Lichtchen hinzustellen, anzuzünden und — wieder zu löschen.

≡ Letzte Neuheiten ≡ in Damen-Konfektion und Damen-Kleiderstoffen

In diesen grossen und umfangreichen Spezial-Abteilungen sind für die jetzt bevorstehende Saison bereits in besonders schöner und grosser Auswahl alle massgebenden und von der Mode bevorzugten Neuheiten eingetroffen.

Frank & Marx

Kirchgasse 31 — Ecke Friedrichstr.

Damen Wiesbadens!

Am Mittwoch, den 20. September, abends 8 1/2 Uhr,
in der

„Wartburg“, Schwalbacher Str. 51,
grosse populärwissenschaftliche Soirée
über das interessante Thema:

Der Schrei nach Lebensglück.

Ausführende: Frau Hella Renard, Berlin,
Frl. Liddy Ohloff, Berlin.

Was nervöse Frauen tun müssen, um zu starkem Lebens-
genuss und zu vollem Lebenserfolge zu gelangen, wird in diesen
Soirées nicht nur nach neuem System bekannt
gemacht, sondern auch praktisch demonstriert.

!!! Niemand verzweifle am Leben!!!

Wenn es an Widerstandskraft, Zähigkeit, Energie mangelt,
wenn kein selbstbewusstes Auftreten, kein zielbewusstes
Handeln besitzt, muss die Lehren der wunderbaren Hella Renard hören,
dann sie bedeuten ein neues starkes Leben.

!! Selbstzucht, Energie, Arbeitslust, Erfolge!!

Wenn diese Ziele erreicht werden, so ist das Leben ein Leben.
In unserm energiegelassen Jahrhundert bedeuten diese Soirées eine
Lösung der sozialen Frage! Denn wo viele Arbeitslose, wider-
standsfähige Frauengestalten, da Lebensglück! Andere Wege gibt
es nicht! Verwege sich keine Frau, gleichviel welchen Standes, die
Wohlfahrt, diese Veranstaltung zu besuchen!

Verbrauchte Frauenkräfte, und was dann?

Entree 1 Mk., Plätze für 2 Mk. und solche für 50 Pf. sind genügend
vorhanden, da allen Kreisen der Vortrag zugänglich sein muss.
Vorverkauf: Reisebureau Engel, Hotel 4 Jahreszeiten, Wilhelmstr. 52.
Abendkasse am Saaleingange.

Der Zutritt kann nur Damen über 18 Jahren gestattet werden!

Ein Massage-Kursus

Zur Ablegung der Prüfung als staatl. gepr. Heilgehilfe
und Masseur (Masseuse)

beginnt in meiner Anstalt bei genügender Beteiligung am 1. Oktober.
Meldungen 4—5 Uhr nachm.
Dr. Stein, Rheinstraße 7.

Nur die Qualität macht's!

Eingemachte Früchte
halten sich lange Zeit,
Salate, Saucen u.s.w.
schmecken pikant,
wenn garantiert reiner,
durch Gärung
hergestellt

Essig

aus der
Biebricher
Essigfabrik
Dr. Paul Frische

Biebrich a. Rh.

Besseren Essig gibt es nicht!

Überall erhältlich!
Telephon 97.



Neckarsulmer Motorräder.

Bareis & Hentschel,
Frankfurt a. M.

Weit unter Preis

kaufen Sie elegante Herren-Kleidung,
hoch modern, auf Reizbarkeit gearbeitet,
einzelne Hosen, Neugasse 22, 1. St.

Konfirmations-Unterricht.

Der Konfirmations-Unterricht beginnt für die Knaben am 20. O.
tober, für die Mädchen am 21. Oktober, morgens um 8 Uhr.

Am Sonntag, den 22. Oktober, wird auf die Bedeutung des Konfir-
mations-Unterrichts für Eltern und Kinder in den evangelischen Kirchen
im Gottesdienst hingewiesen werden.

Kirchengemeinde: Es ist erwünscht, dass die Kinder des 2. u. 3. Bezirks
bei den Pfarrern dieser Bezirke, Pfarrer Schüller und Pfarrer Bedmann,
angemeldet werden, die Eltern der Kinder des 1. Bezirks (Defant Bildl)
werden gebeten, ihre Kinder bei Pfarrer Schüller oder Pfarrer Bedmann
angemeldet zu lassen.

Pfarrer Schüller und Pfarrer Bedmann unterrichten die Knaben
in der Michaelskirche in der Linsengasse und die Mädchen in der Lohr-
höfchenstraße auf dem Schloßplatz.

Bergemeinde: Es ist erwünscht, dass die in den Monaten Januar,
Februar, März geborenen Kinder bei Pfarrer Dörmann, die in den
Monaten April, Mai, Juni geborenen bei Pfarrer Gieseler, die in den
Monaten Juli, August, September geborenen bei Pfarrer Döhl, die in den
Monaten Oktober, November, Dezember geborenen Kinder bei Pfarrer
Dr. Mehnert angemeldet werden.

Pfarrer Dörmann unterrichtet in der Schule Schulberg 12,
Pfarrer Gieseler im Gemeindehaus, Seingasse 9, Pfarrer Döhl in der
Schule Schulberg 10, Pfarrer Mehnert in der Schule Schloßstraße 10.

Kirchengemeinde: Es ist erwünscht, dass die im Januar, Februar,
März geborenen Kinder bei Pfarrer Dörmann, die im April, Mai und Juni
geborenen bei Pfarrer Gieseler, die im Juli, August, September geborenen
bei Pfarrer Döhl, die im Oktober, November, Dezember geborenen
bei Pfarrer Mehnert angemeldet werden.

Pfarrer Dörmann unterrichtet im Saale des Pfarrhauses an der Ring-
gasse, Pfarrer Gieseler die Knaben in der Michaelskirche, die Mädchen in
der Michaelskirche, Pfarrer Döhl die Knaben in der Michaels-
kirche, die Mädchen in der Michaelskirche, Pfarrer Mehnert die Knaben
in der Michaelskirche, die Mädchen in der Michaelskirche.

Kirchengemeinde: Es ist erwünscht, dass die Kinder bei den Pfarrern
ihres Bezirkes angemeldet werden.

Pfarrer Dörmann unterrichtet im Konfirmationsjahr 1, Pfarrer Gieseler
im Konfirmationsjahr 2, Pfarrer Döhl im Konfirmationsjahr 3,
Pfarrer Mehnert im Konfirmationsjahr 4.

Die Pfarrer der evangelischen Gemeinden. F 585



an. Prospekte frei durch
Luftkrankheiten werden nicht aufgenommen.

Somazzi & Riganti.

Andrijae Strantenjeweiter,
staatlich geprüft,
übernimmt Vollpflegen, Tagpflegen, Massagen u. Ambulanzen.
Dambachtal 14 Gartenhaus Part.

Gut, 5.3 km. SW. E. 700 m. 34
Balkenstraße 5 Herrschaftl. 5.5
Wohn. p. 1. OH. R. 415. 3. 32

Spieß'iche Lehranstalt
36 Rheinstraße 36.
Das Wintersemester beginnt am 17. Oktober d. J. In die Unter-
richten nehmen wir auch Knaben zu
gemeinam. Unterricht auf. Außer-
dem gebe ich bekannt, daß ich Ver-
fasser des Herrn Kultusministers,
am 8. August d. J. meiner Schule
das Recht zur Erteilung von Ab-
gangszeugnissen zuteilt, welche die
Bedingungen zur Aufnahme in technische
Seminare berechtigt. Anmeldungen
nehmen täglich entgegen von 11 bis
1 Uhr.
Die Vorleserin.

Berlitz School
Nur nationale
diplomierte
Lehrkräfte
Englisch
Französisch
Italienisch
Spanisch
Russisch
Deutsch
Privat-
und
Klassen-
Unterricht
für Herren
und Damen
am Tage
und abends.
Teleph. 3864
Sprachlehr-
Institut
Luisenstr.
Nr. 7.

Privatunterricht.
Vorbereitung für alle Klassen der hoh.
Lehranstalten, zum Einjähr. u. Abitur.
Examen. Nachhilfe in allen Fächern.
Aufsichtung der häusl. Arbeiten.
Einzelunterricht oder kleine Zahl ge-
meinsam. Erste Referenzen.
Oberlehrer A. D. Scher,
Adolfstrasse 1a, 3.

Wer bereitet
zubereiten Herrn gewissenhaft auf
das Maturitäts-Examen vor? Off.
u. n. 617 an den Tagbl.-Verlag.

An einem Privatlehrer
für sämtliche Unterrichtsfächer einer
höheren Mädchenschule, geleitet von
tüchtiger wissenschaftlicher Lehrerin.
Sammeln noch 1 bis 2 dreizehnjährige
Schülerinnen teilnehmen. Offerten
unter G. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame
wünscht schwed. Unterricht durch
schwed. Lehr. Off. mit Preis unter
T. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht Unterricht
in Latein und Mathematik. Vor-
kenntnisse vorhanden. Offerten unt.
T. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin
f. eine Anfängerin gesucht; Deutsch
erwünscht. Optel Oranien, am Mon-
tag, von 12 bis 1 Uhr.

Engl. Unterr. Miss Carver,
Platter Str. 2.
Miss. Gourdon
ist zurück und nimmt ihre Stunden
wieder auf. Dotzheimer Str. 34. Parl.

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.
Engl. konversat.-Zirkel
u. Stund. Miss Douglas-Browne,
Frankfurter Strasse 10, 2. Spr. 12-1.

Engl. Unterr. Klassen- und
Privatstunden.
Miss Moore, Rheinstraße 69, 2.

Gewissenhaften Unterricht.
Französl. u. Klavierlehr. pro Std. 1 Mk.
Madame Lemcke, Giesbergstr. 16, 1.

„Institut Bein“
Wiesb. Privat-Handelschule
Rheinstr. 115
nahe der
Ring-
kirche.

**Kursus- u.
Einzel-Unterricht**
in allen Handelsfächern,
Schönschreiben, Stenogr. etc.
Eintritt jederzeit.
Die Direktion:
Herm. Bein,
Mitglied d. Vereins Deutscher
Handelslehrer und der Gut-
achterkammer beid. Bücher-
Revisoren.

Leçons de français par une institutrice
parisienne. Prix modéré. Mlle. Mermond
de Pollez, Karlsstrasse 5, 2.
Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Vierzoll, Adolfsallee 33, 3.

**Gewerbe-, Kunst-
gewerbe-, Koch-
u. Haushaltungs-
Schule**
von
A. Elbers,
Marktplatz 3.
Eingerichtet für erwachsene
junge Damen der besseren
Gesellschaft.
Neubeginn aller Kurse
in gewerbli. u. kunstgewerbli. Arbeiten.
Probekursus sind täglich im Aus-
stellungslokal frei zu besichtigen.
Erlernung der K. Küche, Garnieren,
Tranchieren, Backen, Berechnen und
Einteilen der verschiedenen Jahres-
einkommen, Einkauf etc., Dekorations-
und Servierkurse, Arrangieren von
Festlichkeiten u. grösseren Festmählern.
Näheres durch die Vorleserin
A. Elbers,
staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin
für höhere Schulen,
privat ausgebildete Industrie- und
Kunstgewerbelehrerin,
staatlich geprüfte Koch- und Haus-
haltungslehrerin,
ferner für das höhere Kochfach im
Lette-Haus zu Berlin geprüft,
auch für diätetische nach ärztlicher
Behrderung und chemischer Zusammen-
stellung.

Klavier-Unterricht
für jede Stufe erteilt Luise Guler,
Rheininger Strasse 2. Ausgebild. a.
d. Hochsch. Konserwat. zu Frankfurt.

Dame
erteilt gründlichen
Klavier-Unterricht
unter besond. Berücksichtigung späterer
künstlerischer Ausbildung. Beste Refer.
erster hiesig. Häuser. Näheres Honorar.
Offert. u. n. 611 an den Tagbl.-Verl.

**Tüchtige
Klavierlehrerin,**
ausgeb. bei hoh. Professoren, w.
noch einige Stunden zu besetzen.
Diefelbe ist an hoh. Lehranstalt tät.
und verfl. über Refer. aus angeseh.
Familien. Monatl. Preis: 12 Mk.
bei wöchentlich 2 Lekt. Off. unter
B. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur
höchst. Meist. Vorgel. Referenzen. Marie
Habib, Pianistin, Kanentaler Str. 19, 1 r.

Violin-Unterricht
Elisabeth Lampe,
Börnstrasse 23, 3.

Gesang-Schule
Hans Trinius,
ausgeb. an d. Hof-Oper d. Tonkunst
zu München. — Wiederbeginn des Unter-
richts am 1. Oktober.
Philippstrasse 38, 2.

Vortrags-Schule
von
Adolph Tormin,
Dramaturg des Residenz-Theaters.
Unterricht wird erteilt in:
Recitation,
Gefangs-Vortrag,
Ausarbeitung von Rollen.
Sprechstunden tägl. 9-10 vorm.
(auch Sonntags)
Zietenring 4, III.

**Meth. Lilli Lehmann-
Scheidemantel.**
G. Aloff's Gesangsschule
beginnt 15. Sept. Jahrespreis für
Anfänger 150 Mk. — Sprechst.
Mont. und Donnerst. 11 bis 1 Uhr
Kapellenstr. 12 (3 Min. v. Kochbr.)

Gerda Hartwig,
Konzertkriegerin, Dambachtal 40,
ausgebildet durch
Frau Prof. Schlar-Hrodmann,
erteilt Gesangunterricht.

Wiederbeginn meines Unter-
richts in
**Weiss-, Bunt- und
Goldstickerei,**
sowie allen feiner. Handarbeiten:
„Hardanger, Knöpf- und
Filet-Arbeiten.“
Reizende Neuheiten in vor-
gezeichneten, angefangenen und
fertigen Stickereien. Decken,
Kissen, Läufer in Holzperl- und
modernen, schwarzen Arbeiten.

Frau H. Schandua,
Schwalbacher Str. 10, 2.

Fuß-Kursus erteilt Sieglar,
Fiedersgasse 45.

Beginne einen neuen Kursus
für
Handfertigkeit
und nehme Anmeldungen entgegen.
Gleichzeitig empfehle ich meine
Berfakt für solide und geschmack-
volle Arbeit.

Georg Postel,
Buchbindermeister,
Adolfstrasse 8.

Am Tagbl.-Verlag
können Damen teilnehmen. Offert. unt.
G. 614 an den Tagbl.-Verlag.

**Bier's Tanzlehr-
Institut,**
Adelheidstr. 85. Teleph. 3442.
Eigener grosser Unterrichts-
saal, Friedrichstr. 35 (Logo
Platz).

Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse,
verbunden m. kallisthenischen
Uebungen (Anmuts- u. Schön-
heitslehre), beginnen Mitte
Oktober.

Die Kurse sind wieder in
Gymnastik- und Abendkurse
und solche von Herrschaften
aus der Gesellschaft arrangiert
sind bereits drei
solcher Zirkel arrangiert und
können, soweit noch Platz
frei ist, noch Anmeldungen
berücksichtigt werden.

Privat-Einzelunterricht für
alle Tänze, speziell in der
modernen Tanzweise, erteilen
wir jederzeit.

Im Interesse der Aufnahme
in einen geeigneten Zirkel
bitten wir baldigst. Anmel-
dungen in unserer Wohnung,
Adelheidstr. 85, bewirken zu
wollen.

Julius Bier & Frau
Lehrer u. Lehrerin der bil-
denden Tanzkunst an höheren
Schulen und Pensionaten.

Die Kurse zur Erlernung aller
modernen Tänze
beginnen Mitte Oktober.
Um gefäll. Anmeldungen
bittet
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker,
Mitglied der Genossenschaft
deutscher Tanzlehrer,
Mauritiusstrasse 14.

**Tanz-
Unterricht.**
Beginn meines diesjährigen Tanz-
kursus Anfang Oktober. Gründliche
Erlernung aller vorkommenden Tänze
unter Garantie. Honorar mäßig.

Adolf Conz,
Tanzlehrer, Göttenstrasse 5.

Wiesbadener Tanzschule,
Inh. Fritz Sauer & Frau.
Grosse elegante Unterrichtssäle
im eigenen Hause
33 Adelheidstr. 33.
Unmittelbar nach den Herbst-
ferien beginnen unsere
Gymnastik- und Abendkurse.
Die Aufnahme von Privat-
Tanzkirkeln, geschlossener Kreise
von mindestens 8 Paaren und
Privat-Kindertanzkirkeln kann
jederzeit erfolgen und der Unter-
richt zu jedem gewünschten Ter-
min beginnen u. nach Möglich-
keit auch im Hause der Herr-
schaften stattfinden.

Privat-Einzel-Unterricht in
allen Tänzen, besonders in
der modernen Tanzweise,
auch den schwierigeren Arten
des Boston-Waltzers, erteilen
wir jederzeit.

Fritz Sauer u. Frau
33 Adelheidstrasse 33.

**Deller's
Tanz-Lehrinstitut,**
gegründet 1893.
Unsere diesjährigen
Tanz-Kurse,
Gymnastik, Abendkurse und
Privatzirkel beginnen Mitte
Oktober.

Gleichzeitig empfehlen wir
uns zur Einstudierung von Auf-
führungstänzen für Gesellschaf-
ten, Hochzeiten etc. Privat-
einzelunterricht in allen einfachen
Tänzen, sowie in der modernen
Tanzweise erteilen wir zu jeder
gewünschten Tageszeit, auf
Wunsch auch im Hause der
Herrschaften.

Unter Unterricht findet im
Kasino des kath. Lesevereins,
Luisenstrasse 27, statt.

Gefl. Anmeldungen nehmen
wir in uns. Wohnung, Hellmund-
strasse 51, 2, nahe der Ems-
strasse, sowie in uns. Zigarren-
geschäft, Wellstr. 22, jedge-
zeit freundlichst entgegen.

Anton Deller u. Frau,
Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehr.
NB. Gestatte mir noch be-
kannt zu geben, dass ich mit
der Firma Wilhelm Deller
nicht identisch bin.

Tanzen
erlernen Sie schnell und gut ohne
Nebenkosten. **Wichelsberg 6, 1.**
G. Diehl & Frau.
Ingeführter Tanzunterricht
(auch Sonntags)
für ältere Damen und Herrn.

Beginn des
Haupt-Tanzkursus
am Dienstag, den 17. Oktober.

Meine diesjährigen
Tanz-Kurse
nach moderner Richtung be-
ginnen am Dienstag, den
17. Oktober, abends 9 Uhr,
im Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Privat-Einzelunterricht in
allen Tänzen erteile ich zu jeder
gewünschten Tageszeit in meiner
Wohnung, auf Wunsch auch im
Hause der Herrschaften.

Gefl. Anmeldungen nehme ich
in meiner Wohnung, Hellmund-
strasse 51, 2, jedgezeit
freundlichst entgegen.

Aug. Jung,
Tanzlehrer,
Wall-Weiler 1. Vertice Wiesbadens.

Mein
Haupt-Tanzkursus
beginnt am 10. Oktober im Hotel
Bayer Rhein, Reichstrasse.
Anmeldungen hierzu baldigst erbeten.

H. Grimm,
Tanzlehrer und Ba-Meister erster Vereine,
Kanentaler Strasse 6, 2. Et.

Tanz-Unterricht
für alle Stände, auch Sonntags,
ert. imperh. 3-4 Std. unt. Garantie
ert. imperh. 5-6 Std. u. Vor. zu jed.
Zeit. Wagn. Unterrichtslokal.

F. Völker & Frau,
Wöhrstrasse 9, 1

An einem
Extra-Tanzkursus
können noch alle Damen und Herren
teilnehmen. Privat- und Einzel-
unterricht zu jeder gewünschten Zeit
Spre. in der modernen Tanzweise.
H. Grimm,
Tanzlehrer, B18823
Kanentaler Strasse 6, 2. Et.

Verloren Gefunden

Verloren
Siegelring
mit grünem Stein.
Wappen: 3 Kreuze, darüber Nitter-
hut mit Speer. Vor Aufkauf wird
gekauft. Ueberbringer gute Belohn.
Hotel Reichspost, Portier.

**Geschäftliche
Empfehlungen**

Guter Hfr. Freitag's u. Abend-
lich Moritzstrasse 10, 1.

Stadt-Umzüge

Adolf Mouha,
Scharnhorststrasse 24.
Billige Preise. — Gute Bedienung.

Orient-Teppiche
werden von Fachmann gut und
billig repariert, auch gewaschen.
Offerten unter S. 146 an Tagbl.-
Verlag, Bismarckstr. 29, B18772

Schneider-Reparaturwerkstätte
für Herren, u. Damen-Schneiderei,
bei Umänd. Ausbüg. Renfüttern,
Reinigen, in nur saub. Ausführung.
Gast. Schwann, Bertramstr. 12, 2.

**Erstklassig.
Damenschneiderin**
empfiehlt sich für die Saison zur An-
fertigung von eleganten, auch an-
schönen Toiletten jeden Herbes noch
neuesten Modellen. Mäßige Preise.

Atelier Alice,
Rheinstraße 115.

Massage für Damen.
Franziska Wagner, ärztl. gepr.
Albrechtstr. 8, 1. Sprechst. 10-12 u. 3-6.

Massage Solie Bissert,
ärztlich geprüft, Wichelsberg 22, 1.

**Emma Gericke, Historio-
nautisch u. ärztlich geprüfte
Seilgehilfin**
nimmt noch Damen zur Pflege
und Massage an.

Massage — Nagelpflege,
ärztlich geprüft,
Marie Hannig, Gontlitzstr. 3, 2,
am Wichelsberg, früher Reckstr. 42, 2

Massage für Damen!
Greta Voll, Bismarckstr. 14, 1. (gepr.)

Schwedisch-Dänisch.
Vergl. gepr. Massage empf. sich.
Margda Petersen, Gr. Burgstr. 8, 2.

Massage, ärztl. gepr.
Marie Langner, Bleichstr. 86, 2.

Massage — Nagelpflege,
ärztlich gepr.
Otilie Kausberger, Bango 54, 2.

Naturheilinstitut — Nagelpflege
Minna Fieno, Baurgasse 12, 1. Et.,
Nahe Feuerwehrturm, Marktplatz

**Phrenologin Becker, Bismarck-
strasse 8, 4. Et. Unt.**

Phrenologin
Dr. E. Pausbender, Schwal-
bacher Str. 33, Bismarckstr. 2. Et.

**Amerikanische
Original-Phrenologin.**
Ohne Konkurrenz.
Deutung der Vergangenheit,
Gegewart u. Zukunft.
Tägl. nur für Damen zu
sprechen.

Mrs. K. Schultes-Landsey,
Gelenkstr. 12, 1.

Phrenologin,
einzig in ihrer Art.
Grete Weiler, Baurgasse 12, 2 r.

Seite 80 f.
Die...
Er...
u. her...
sich...
alle...
en...
ch...
den...
vor...
606 an

eell.

große...
mit...
in...
be...
mit...
an...
617 an den

geb...
gut...
aus...
mit...
Off...
d...
Familie...
u. h...
schaften...
für...
wünscht

Heirat

itvoll...
auch...
e...
unter...
A. 537

Damen...
und...
eren...
bekannt...
er...
617 an

m.

Deutsche...
Empath...
u. reich...
natürlich...
u. vornehm...
ge...
W...
u. 207...
400...
1201

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

en...
Theater...
J. Keller...
rmeier...
September...
schaft...
on...
K...
ang...
von...
10%...
1173

Zur Besichtigung

der im Laufe eines Monats in unmittelbarer Folge teils im Parterre, teils in den Schaufenstern unseres Geschäftshauses in der Preislage von Mk 950.— bis Mk. 6200.— zur

Ausstellung

gelangenden nachstehenden

18

Bräut-Ausstattungen

A. F. B.
L. D.



C. v. E.
S. E.
M. G.
E. L. H.
M. H.
L. K.
S. K.

H. L.
L. M.
B. M. R.
C. R.



C. H.
A. S.
H. S.
M. S.
M. S.

laden wir ergebenst ein.

NASSAUISCHE
LEINEN-INDUSTRIE
J. M. BAUM

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

1265

Wiesbadener Schützengesellschaft.

G. V.

Montag, den 18. September, wird je eine von der Schützengesellschaft und einem Mitglied gestiftete

= Chrengabe =

auf Stand und Jagdstand ausgeschossen. F 363
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Privat-Gesellschaft „Victoria“, Wiesbaden.

Heute Sonntag, 17. Sept. cr., nachmittags 4 Uhr:

Ausflug nach der neuen Adolfshöhe

(Besitzer Neuchner)

verbunden mit humoristischer Unterhaltung und Tanz unter gütiger Mitwirkung des jugendl. Pflanzvereins Herrn Willy Habig, wozu höflichst einladet
Der Vorstand.

Eintritt frei. : Bei Bier.

Tanzschule Herrmann.

Heute: Tanzkränzchen

(Erdbeerweiser Hof).

NB. Schiersteiner Herb.

Festball

(Saalbau Deutscher Hof).
Getränke nach Belieben.

Tanz-Institut W. Klapper.

Heute:

Ausflug nach Rimbach,

Saalbau Waldlust.

Eintritt frei! Bei Bier!
Beginn der neuen Tanzkurse am
Montag, den 2. Okt., im Saale zur
Germania, Deutscher Hof. 27. B 1781

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 18. September cr., vormittags 10 Uhr
anfangend, versteigere ich im Auftrag wegen Aufgabe der Pension im Hause

3, 1, Nerostraße 3, 1,

folgende sehr gut erhaltene Mobilien freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

1 kompl. helles Schlafzimmer, besteh. aus 2 vollst. Betten, Spiegel-
schrank, Waschtisch, 2 Nachtsch. einzelne Betten, Nachtsch. 1- u.
2- u. 3- u. 4- u. 5- u. 6- u. 7- u. 8- u. 9- u. 10- u. 11- u. 12- u. 13- u. 14- u. 15- u. 16- u. 17- u. 18- u. 19- u. 20- u. 21- u. 22- u. 23- u. 24- u. 25- u. 26- u. 27- u. 28- u. 29- u. 30- u. 31- u. 32- u. 33- u. 34- u. 35- u. 36- u. 37- u. 38- u. 39- u. 40- u. 41- u. 42- u. 43- u. 44- u. 45- u. 46- u. 47- u. 48- u. 49- u. 50- u. 51- u. 52- u. 53- u. 54- u. 55- u. 56- u. 57- u. 58- u. 59- u. 60- u. 61- u. 62- u. 63- u. 64- u. 65- u. 66- u. 67- u. 68- u. 69- u. 70- u. 71- u. 72- u. 73- u. 74- u. 75- u. 76- u. 77- u. 78- u. 79- u. 80- u. 81- u. 82- u. 83- u. 84- u. 85- u. 86- u. 87- u. 88- u. 89- u. 90- u. 91- u. 92- u. 93- u. 94- u. 95- u. 96- u. 97- u. 98- u. 99- u. 100- u. 101- u. 102- u. 103- u. 104- u. 105- u. 106- u. 107- u. 108- u. 109- u. 110- u. 111- u. 112- u. 113- u. 114- u. 115- u. 116- u. 117- u. 118- u. 119- u. 120- u. 121- u. 122- u. 123- u. 124- u. 125- u. 126- u. 127- u. 128- u. 129- u. 130- u. 131- u. 132- u. 133- u. 134- u. 135- u. 136- u. 137- u. 138- u. 139- u. 140- u. 141- u. 142- u. 143- u. 144- u. 145- u. 146- u. 147- u. 148- u. 149- u. 150- u. 151- u. 152- u. 153- u. 154- u. 155- u. 156- u. 157- u. 158- u. 159- u. 160- u. 161- u. 162- u. 163- u. 164- u. 165- u. 166- u. 167- u. 168- u. 169- u. 170- u. 171- u. 172- u. 173- u. 174- u. 175- u. 176- u. 177- u. 178- u. 179- u. 180- u. 181- u. 182- u. 183- u. 184- u. 185- u. 186- u. 187- u. 188- u. 189- u. 190- u. 191- u. 192- u. 193- u. 194- u. 195- u. 196- u. 197- u. 198- u. 199- u. 200- u. 201- u. 202- u. 203- u. 204- u. 205- u. 206- u. 207- u. 208- u. 209- u. 210- u. 211- u. 212- u. 213- u. 214- u. 215- u. 216- u. 217- u. 218- u. 219- u. 220- u. 221- u. 222- u. 223- u. 224- u. 225- u. 226- u. 227- u. 228- u. 229- u. 230- u. 231- u. 232- u. 233- u. 234- u. 235- u. 236- u. 237- u. 238- u. 239- u. 240- u. 241- u. 242- u. 243- u. 244- u. 245- u. 246- u. 247- u. 248- u. 249- u. 250- u. 251- u. 252- u. 253- u. 254- u. 255- u. 256- u. 257- u. 258- u. 259- u. 260- u. 261- u. 262- u. 263- u. 264- u. 265- u. 266- u. 267- u. 268- u. 269- u. 270- u. 271- u. 272- u. 273- u. 274- u. 275- u. 276- u. 277- u. 278- u. 279- u. 280- u. 281- u. 282- u. 283- u. 284- u. 285- u. 286- u. 287- u. 288- u. 289- u. 290- u. 291- u. 292- u. 293- u. 294- u. 295- u. 296- u. 297- u. 298- u. 299- u. 300- u. 301- u. 302- u. 303- u. 304- u. 305- u. 306- u. 307- u. 308- u. 309- u. 310- u. 311- u. 312- u. 313- u. 314- u. 315- u. 316- u. 317- u. 318- u. 319- u. 320- u. 321- u. 322- u. 323- u. 324- u. 325- u. 326- u. 327- u. 328- u. 329- u. 330- u. 331- u. 332- u. 333- u. 334- u. 335- u. 336- u. 337- u. 338- u. 339- u. 340- u. 341- u. 342- u. 343- u. 344- u. 345- u. 346- u. 347- u. 348- u. 349- u. 350- u. 351- u. 352- u. 353- u. 354- u. 355- u. 356- u. 357- u. 358- u. 359- u. 360- u. 361- u. 362- u. 363- u. 364- u. 365- u. 366- u. 367- u. 368- u. 369- u. 370- u. 371- u. 372- u. 373- u. 374- u. 375- u. 376- u. 377- u. 378- u. 379- u. 380- u. 381- u. 382- u. 383- u. 384- u. 385- u. 386- u. 387- u. 388- u. 389- u. 390- u. 391- u. 392- u. 393- u. 394- u. 395- u. 396- u. 397- u. 398- u. 399- u. 400- u. 401- u. 402- u. 403- u. 404- u. 405- u. 406- u. 407- u. 408- u. 409- u. 410- u. 411- u. 412- u. 413- u. 414- u. 415- u. 416- u. 417- u. 418- u. 419- u. 420- u. 421- u. 422- u. 423- u. 424- u. 425- u. 426- u. 427- u. 428- u. 429- u. 430- u. 431- u. 432- u. 433- u. 434- u. 435- u. 436- u. 437- u. 438- u. 439- u. 440- u. 441- u. 442- u. 443- u. 444- u. 445- u. 446- u. 447- u. 448- u. 449- u. 450- u. 451- u. 452- u. 453- u. 454- u. 455- u. 456- u. 457- u. 458- u. 459- u. 460- u. 461- u. 462- u. 463- u. 464- u. 465- u. 466- u. 467- u. 468- u. 469- u. 470- u. 471- u. 472- u. 473- u. 474- u. 475- u. 476- u. 477- u. 478- u. 479- u. 480- u. 481- u. 482- u. 483- u. 484- u. 485- u. 486- u. 487- u. 488- u. 489- u. 490- u. 491- u. 492- u. 493- u. 494- u. 495- u. 496- u. 497- u. 498- u. 499- u. 500- u. 501- u. 502- u. 503- u. 504- u. 505- u. 506- u. 507- u. 508- u. 509- u. 510- u. 511- u. 512- u. 513- u. 514- u. 515- u. 516- u. 517- u. 518- u. 519- u. 520- u. 521- u. 522- u. 523- u. 524- u. 525- u. 526- u. 527- u. 528- u. 529- u. 530- u. 531- u. 532- u. 533- u. 534- u. 535- u. 536- u. 537- u. 538- u. 539- u. 540- u. 541- u. 542- u. 543- u. 544- u. 545- u. 546- u. 547- u. 548- u. 549- u. 550- u. 551- u. 552- u. 553- u. 554- u. 555- u. 556- u. 557- u. 558- u. 559- u. 560- u. 561- u. 562- u. 563- u. 564- u. 565- u. 566- u. 567- u. 568- u. 569- u. 570- u. 571- u. 572- u. 573- u. 574- u. 575- u. 576- u. 577- u. 578- u. 579- u. 580- u. 581- u. 582- u. 583- u. 584- u. 585- u. 586- u. 587- u. 588- u. 589- u. 590- u. 591- u. 592- u. 593- u. 594- u. 595- u. 596- u. 597- u. 598- u. 599- u. 600- u. 601- u. 602- u. 603- u. 604- u. 605- u. 606- u. 607- u. 608- u. 609- u. 610- u. 611- u. 612- u. 613- u. 614- u. 615- u. 616- u. 617- u. 618- u. 619- u. 620- u. 621- u. 622- u. 623- u. 624- u. 625- u. 626- u. 627- u. 628- u. 629- u. 630- u. 631- u. 632- u. 633- u. 634- u. 635- u. 636- u. 637- u. 638- u. 639- u. 640- u. 641- u. 642- u. 643- u. 644- u. 645- u. 646- u. 647- u. 648- u. 649- u. 650- u. 651- u. 652- u. 653- u. 654- u. 655- u. 656- u. 657- u. 658- u. 659- u. 660- u. 661- u. 662- u. 663- u. 664- u. 665- u. 666- u. 667- u. 668- u. 669- u. 670- u. 671- u. 672- u. 673- u. 674- u. 675- u. 676- u. 677- u. 678- u. 679- u. 680- u. 681- u. 682- u. 683- u. 684- u. 685- u. 686- u. 687- u. 688- u. 689- u. 690- u. 691- u. 692- u. 693- u. 694- u. 695- u. 696- u. 697- u. 698- u. 699- u. 700- u. 701- u. 702- u. 703- u. 704- u. 705- u. 706- u. 707- u. 708- u. 709- u. 710- u. 711- u. 712- u. 713- u. 714- u. 715- u. 716- u. 717- u. 718- u. 719- u. 720- u. 721- u. 722- u. 723- u. 724- u. 725- u. 726- u. 727- u. 728- u. 729- u. 730- u. 731- u. 732- u. 733- u. 734- u. 735- u. 736- u. 737- u. 738- u. 739- u. 740- u. 741- u. 742- u. 743- u. 744- u. 745- u. 746- u. 747- u. 748- u. 749- u. 750- u. 751- u. 752- u. 753- u. 754- u. 755- u. 756- u. 757- u. 758- u. 759- u. 760- u. 761- u. 762- u. 763- u. 764- u. 765- u. 766- u. 767- u. 768- u. 769- u. 770- u. 771- u. 772- u. 773- u. 774- u. 775- u. 776- u. 777- u. 778- u. 779- u. 780- u. 781- u. 782- u. 783- u. 784- u. 785- u. 786- u. 787- u. 788- u. 789- u. 790- u. 791- u. 792- u. 793- u. 794- u. 795- u. 796- u. 797- u. 798- u. 799- u. 800- u. 801- u. 802- u. 803- u. 804- u. 805- u. 806- u. 807- u. 808- u. 809- u. 810- u. 811- u. 812- u. 813- u. 814- u. 815- u. 816- u. 817- u. 818- u. 819- u. 820- u. 821- u. 822- u. 823- u. 824- u. 825- u. 826- u. 827- u. 828- u. 829- u. 830- u. 831- u. 832- u. 833- u. 834- u. 835- u. 836- u. 837- u. 838- u. 839- u. 840- u. 841- u. 842- u. 843- u. 844- u. 845- u. 846- u. 847- u. 848- u. 849- u. 850- u. 851- u. 852- u. 853- u. 854- u. 855- u. 856- u. 857- u. 858- u. 859- u. 860- u. 861- u. 862- u. 863- u. 864- u. 865- u. 866- u. 867- u. 868- u. 869- u. 870- u. 871- u. 872- u. 873- u. 874- u. 875- u. 876- u. 877- u. 878- u. 879- u. 880- u. 881- u. 882- u. 883- u. 884- u. 885- u. 886- u. 887- u. 888- u. 889- u. 890- u. 891- u. 892- u. 893- u. 894- u. 895- u. 896- u. 897- u. 898- u. 899- u. 900- u. 901- u. 902- u. 903- u. 904- u. 905- u. 906- u. 907- u. 908- u. 909- u. 910- u. 911- u. 912- u. 913- u. 914- u. 915- u. 916- u. 917- u. 918- u. 919- u. 920- u. 921- u. 922- u. 923- u. 924- u. 925- u. 926- u. 927- u. 928- u. 929- u. 930- u. 931- u. 932- u. 933- u. 934- u. 935- u. 936- u. 937- u. 938- u. 939- u. 940- u. 941- u. 942- u. 943- u. 944- u. 945- u. 946- u. 947- u. 948- u. 949- u. 950- u. 951- u. 952- u. 953- u. 954- u. 955- u. 956- u. 957- u. 958- u. 959- u. 960- u. 961- u. 962- u. 963- u. 964- u. 965- u. 966- u. 967- u. 968- u. 969- u. 970- u. 971- u. 972- u. 973- u. 974- u. 975- u. 976- u. 977- u. 978- u. 979- u. 980- u. 981- u. 982- u. 983- u. 984- u. 985- u. 986- u. 987- u. 988- u. 989- u. 990- u. 991- u. 992- u. 993- u. 994- u. 995- u. 996- u. 997- u. 998- u. 999- u. 1000- u. 1001- u. 1002- u. 1003- u. 1004- u. 1005- u. 1006- u. 1007- u. 1008- u. 1009- u. 1010- u. 1011- u. 1012- u. 1013- u. 1014- u. 1015- u. 1016- u. 1017- u. 1018- u. 1019- u. 1020- u. 1021- u. 1022- u. 1023- u. 1024- u. 1025- u. 1026- u. 1027- u. 1028- u. 1029- u. 1030- u. 1031- u. 1032- u. 1033- u. 1034- u. 1035- u. 1036- u. 1037- u. 1038- u. 1039- u. 1040- u. 1041- u. 1042- u. 1043- u. 1044- u. 1045- u. 1046- u. 1047- u. 1048- u. 1049- u. 1050- u. 1051- u. 1052- u. 1053- u. 1054- u. 1055- u. 1056- u. 1057- u. 1058- u. 1059- u. 1060- u. 1061- u. 1062- u. 1063- u. 1064- u. 1065- u. 1066- u. 1067- u. 1068- u. 1069- u. 1070- u. 1071- u. 1072- u. 1073- u. 1074- u. 1075- u. 1076- u. 1077- u. 1078- u. 1079- u. 1080- u. 1081- u. 1082- u. 1083- u. 1084- u. 1085- u. 1086- u. 1087- u. 1088- u. 1089- u. 1090- u. 1091- u. 1092- u. 1093- u. 1094- u. 1095- u. 1096- u. 1097- u. 1098- u. 1099- u. 1100- u. 1101- u. 1102- u. 1103- u. 1104- u. 1105- u. 1106- u. 1107- u. 1108- u. 1109- u. 1110- u. 1111- u. 1112- u. 1113- u. 1114- u. 1115- u. 1116- u. 1117- u. 1118- u. 1119- u. 1120- u. 1121- u. 1122- u. 1123- u. 1124- u. 1125- u. 1126- u. 1127- u. 1128- u. 1129- u. 1130- u. 1131- u. 1132- u. 1133- u. 1134- u. 1135- u. 1136- u. 1137- u. 1138- u. 1139- u. 1140- u. 1141- u. 1142- u. 1143- u. 1144- u. 1145- u. 1

Es kamt aus der Gans-Komitel Großpöters Brann
hat die Tochter eines dänischen Regierungsranten —
hat in ihrem Vater heimlich eines Staats Raubgangaufen
mit den Kötern auf Kohlensteinen an belaten. Dann
gungen Gleichmüßigen bedürftigen Eltern hat ihr einen
giger Mannern geübt — sie hat nur viele beiden Zögern
bestimmen, die früher in ihrem Mädchenstübchen ge-
habten hatten.

entworfene große Grotten mit den nach jeder Richtung auf Rathenhof — so wenig wie für Retford — und der benachbarte Spiegel. Sie lernte ihr Leben lang nicht anders arbeiten als alle Frau von Rathenhof. Sahren fuhr sie noch jede Woche ein Journal zur Grabstein-Steinerei oder in Delft. Am 17. April 1860, am der Brand ihr Bild — bei Sahren nicht ganz überleben? Ob Sahren nicht viel von ihr geerbt hat?

und ward sonder fortwärtung des alte
das Frau Weimann die bei jeder Gelegenheit an
traut, das Lieb von ihrer Sorge um Gering, dem
Guten dieses Gefües. Gering hat die Arbeit
die Sünde — Gering bekommt einen Tag nach dem
anderen — Gering hat das Wohlstandes und
Garten spielen — Gering reut jeder Götze nach
Gering ist in jeder Richtung und Gering unbeding
eine solche Mutter zu haben — Gering wird, wenn
hierauf einmal, eine ganz schmale Frau bekommen,
to einen rechten Genuß von Götze und Un
Jugend!

Wartet Gott innerlich die Sorgen mit an; die Brodsgewinnung am Schluß erreicht sie am tiefsten. Sie fühlt den ganzen Sommer schon im Voraus, wenn das alte Holze Haus, um das sie sich mit Frau Batmann annehmen in heißen Eifer mißt, unter der Geduldsoffnung einer jungen Frau einem flüchtigen Geruch entgegenge-
geben wird.

Demnach und ganz dorthin gehen sie hin und manndeln an, der sein Gewissen mit solchem Unrecht belassen wird. Sie kann es nicht hindern, daß ihr allerhöchste noch süßere Güte durch den Stoff fahren, wie das Un- glück zu verhängen sei — um der alten Frau willens zu machen sie eine richtige, gesunde Umkehr des Sinnes erzwingen. Zurechtgehen nicht — sie kann sich nichts mehr über „Guten Tag“ belassen — er stellt sie kaum ein Fräulein „Guten Tag“ ist alles, was sie von ihm hört. Das ist ihre Freude, so kann sie ruhig leben auf Reichthum.

akte die in Dönnung gegen beiderm konnte, das in
 unter solchen Umständen nicht eben leicht zu sagen.
 Maria Schöller soll mit ins Gen. Mit dem Colon
 des Hauses aufnehmen soll sie die beiden Töchter an den
 ständigen abzurufen — das Zehnenteiler für die ein-
 zige Sub.

Grau weinmann steht in der Koort und sieht ihnen nach, als sie aufkommen auf dem Seitenbogen die Abfahrt fortzuführen. Ganz besorgt sieht sie ihnen nach selbst wenn der Feinung Zusammenstoß machen könnte — die Maria ist zu vernünftig! Ein hoher Gedächtnis — das Mädchen. Und dabei aus dieser verformenen Familie Das Ganze kann Frau Mannmann noch manchmal nicht begreifen.

Die Sonne brannte bei einem hellen blauen Himmels-
 ferb. Das heisse edene Land verschwand in dem
 blauen ätherischen Dampf: ein ununterbrochener Lärm-
 drang füllte inebend die Aethere.

Als das Fußsteif ein Stid vom Fose entseht war,
 foffe denung Sans die Hugel firofer und gab den
 fiesem die geistliche an fofen, daß sie, fob in einen
 nchtigen Land festen und der Sagen auf dem halbi-
 gen Meer hin- und herfag. Maria hatte nicht neben-
 ton auf das Sichertie wollen, fied hielt sie fied miltfam
 hanten im Sagenfaffen felf, ganz unguindlich auf-
 den nsternhen Soffen und Soffen.

Endlich, nach einer hartetwollen halben Stunde, waren sie da — über den nahen See geflüßer blinnte Idjon das Blattenmeer, Genning Sans sprang vom

Wagen und säumte die Pferde ab, Maria folgte schweigend und etwas langsam — sie mußte ihre Schwester ermuntern, rascher aufzukehren.

„Du hast ja aber schon in der Ferne auf ihn wartet! ein helles und am Abend gegen die Sonne um den Kopf gehüllt.“

„Ja, er noch immer bei den Pferden herumhastete, fing sie an, das Boot zu fischen; dort nachmittags wollte sie dem mal gehen, wie man arbeiten muß! Er wollte ebenhin gehen und viel dabei tun — nun, kommst! —“

„Friede! sie bis zum Abendgang auch die Fische den Namen alle fest.“

(Fortsetzung folgt.)

22 = Zehnfacht. = 22

Je kleinerer ein Substratum ist, desto mehr hat es das Bedürfnis, sich an andere anzuheften und eine Gemme zu bilden; harte Steine wachsen innerst an.

Steinboß Nagel.

Мелитинерганагсрорфреймгун

Zwei Seelenteilungsgänge sind zwar einmal festgelegt — diesmal für das Jahr 1961! Aber eine englische Zeitschrift hat melden wollen, daß ein englischer Gelehrter, Herr G. C. Chubb, dies in einer vor kurzem abgetrennten Beilage mitteilt und hat bei seinen Anhörern einen so lebhaft unbedingten Widerstand gefunden. Da gibt es 1960 wieder keine Seelenteilungsbesinnung wie im Sommerjahr 1960, also selbst gedachte Leute den Kopf verlieren. Weil der fangschlechte Witzmann Rammann einem tomschönen Zufallsmoment prophezeit, „daß ein vorzügliches geistiges Ende der SSdI glücken solle“, schreien wieder alle gleich, und wenn wieder einmal irgend ein „Propheet“ ein neues Datum für das feste festsetzt hat, so bezogen sie in ihrer Ungeist die unglaublichen Zerkleinungen.

Ein Engländer hatte einmal jemanden im 1842 das Gedenken aller Dinge vorangetragen, und zwar sollte die Schlacht von Tewkesbury die Erste haben, als drittste am 16. März folgende zu folgen. Ranzende eilen am 15. März, von Folsingham gefolgt, binns nach Ranzende und anderen Gefährten, wobei die Schlacht in langer Gerechtigkeit durchzuführen. Der 16. wurde ihnen sehr lang — aber die erwartete Ranzende brachte es nicht. Im Stillen nachher den 16. die Ranzende überfordert und nicht, aber niemand noch nach der unterlegten Schlacht zurück.

Sor mit drei Jahren gab es in meista eine große Festlegung, denn nicht weniger als drei verschiedene Propheten hatten den Weltuntergang auf den 27. Dezember 1908 festgelegt und ihren Anhänger den dringenden Rat gegeben, ihre irdischen Angelegenheiten schnellstmöglich zu ordnen. Der eine dieser Propheten, Spangler, hatte sogar zu der Behauptung beifügen, der Himmel werde sich um 11 Uhr vormittags sofortenerstürzen zusammenstürzen. Die Anhänger Spanglers hatten sich für verschiedene Momente eines weißen Steiner ansetzten lassen und sogar mit diesem beschloß, in die Winterstätte hinaus, um beim ersten Zusammenstoß des Ereignisses bereit zu sein. Später jedoch schnitt es den ganzen Vorwand herbei, auch die religiösen Anhänger hatten außer dem Schaden einerseits ihren Erhaltung und noch den Spott der Unglaubigen zu tragen. Der „Prophet“ hatte sich vollständig aus dem Grunde gemocht.

Stärker Stande an ein Galileisches durch Zufammen-
stoß mit einem Kometen ist nicht. Wenn wir noch
Sichrerer Ged. voraussetzt, die Zeit werde durch
einen Kometen am 13. November geschehen, so machte
dies ganz besondern Eindruck auf die Beobachtung
Zurückge von Saturn machen ihre Annahmen an Geld, daß
sie dann verlaufen und beendeten. Die Vermuthung
genen beschränkt dabei am meisten. Man sorgte nach
zu „Galileisches“ erlauben dann die Zerst. mit feinsten
den Kopf und letzten Blöße.

Der etwa 16 Jahren alte sich ein moderner, aufsteigender Prolet die Reichthümlichkeit eines arabischen Stammes.

gammle, indem er einen Selbstmordgang propagierte, aber auch zugleich betriebligste, er und eine gewisse Anzahl seiner Anhänger wurden am Leben bleiben. Eine ganze Anzahl feiner von Beobachtungen gesammelten Angaben erhalten jedoch diese große Beobachter an ihn sein Wort, zu diesem Zusammenhang zu passen. Als er genug Geld gesammelt hatte, beschloß er:

222 = Ganze Welt. = 222

gedruckt. Es wurden also im Ganzen 1000 Exemplare hergestellt.

Gelehrter eingeladen. Dieses Ereignis leit mitregend die
Kaiserliche Gesellschaft des Studiums auf die großen Ziele an
Erkenntnis, die in drei untereinander befindlichen Klassen
bestanden, in den Klassen eingeladen sind. Die ersten
Klassen 1. u. 2. und der Kunst starrer Systeme II. und III.
haben längst, als gelebte Wissenschaft, im weiteren
Erfolg hinsichtlich der Wissenschaft, was in die heutige Zeit hinein
waren die Zeichen der Wissenschaft, ausfolgend für das
wissenschaftliche Bewusstsein, da die Wissenschaft in der
neuen eigenen Wissenschaft früher sicher war als jetzt.
Mit 1901 ist das Ereignis der Wissenschaft, was
es haben sich von der Zeit zu der immer größerer
von kaiserlichen Kassen angeordnet, so daß sich das
Gelehrtenstudium starrer Kunst, was in der Zeit

entstehen konnte, den Schmelzer vor Mangeln nicht zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke ist jenseitiges Zerkleinern ergangen: „Zerker R. und R. Mphel. Mpheliat Chlorinoph. meistert überträgt den Herrn Reiter Zander, R. und R. Schmelzer und Rammelschmied in Prag, den Gemeinheitsbesitzer der Schmelzwerke aus dem R. und R. Schmelzer. Zur Bearbeitung der Originalität dieser Werke hat das Oberbischöfliche Ministerium verfügt, daß die Schmelzwerke nur vom Schmelzer in Wien, R. und R. Schmelzer, abgeführt und verarbeitet werden.“ Zum Entschluß aller Gemeinheitsbesitzer sind ein Strom flüssigen Goldes über die ganze ergiebig. „Das Gold früher nicht erhältlich war, selbst wenn man es mit Gold

ungarten sollte, wird in dem erst umliegenden Bereich
Chlorophylleum eine Reihe von brennenden
Steinarten und großen Felsen der Welt stehen. Auf der
Hochfläche der Edelmittel und ungeschulten pro-
benen bietet Schichten worden sie ausdehnt in dem
Süden, so dass sie auf Felsen gestellt, oder in
eigene Gärten werden, zum Beispiel gestellt. Der Lehrer,
der Feuer und Stoff gibt, hat antwortet, anschließend der
Stein der Könige zu sein. Der König der Steine ist er noch
heute!

[illegible]

auf einem bestimmten Gird-Apparat ihre Prüfung bekamen. Franken saßen wohl ebenfalls die Konpensation an hülftigen Ständeranordnungen vor, wenn sie auf ihrem Gird-Ständer-Apparat, wegen seiner Schönheit dem Dänen-Gesellschaft par excellance, an ihnen teilnahm. Denn auch ihre auslaßenden Goldketten waren an solchen Schmuckstücken immer der Nützlichkeit des Gutes. Die erledigten von diesen für die Girdstücken, die Dänisch die ganze, kleine Dänisch, Girdstücken waren und ganz Dänisch. Die Dänisch bei Girdstücken vornehmlich die erste Girdstücken der Gird. Sie hatte sich eben einen kleinen Girdstücken, der auch in Dänisch

[illegible]